WINTER IN DER STADT

Wir wünschen Ihnen
eine schöne Adventszeit
und alles Gute für 2021

16 COUPONS
für den diesjährigen Weihnachtseinkauf finden Sie im Innenteil

SAGENHAFTE FAMILIENSTADT IM LAUSITZER KRABAT- UND SEENLAND

AHOY!

MEINE STADT

LAUSITZ-CENTER
HOYERSWERDA
COOLE MODE
ZU EISKALTEN PREISEN
VERKAUFSOFFENE SONNTAGE AM 29.11. UND 13.12.

INHALTS VERZEICHNIS

04 „Wer, wenn nicht wir? – das sollte unser Motto sein“

08 Hoyerswer(lebt)da?: 2021 – bunt, abwechslungsreich und auf Hochglanz

10 Dem Traumberuf ein Stück näher

14 Hoyerswer(lebt)da?: Selbstgestrickte, warme Schätze unter dem Weihnachtsbaum

16 Neuer Schick für altes Mobiliar

20 Neuer Hausherr sieht Potenzial

22 Budenzauber für die Krabat-Kids

26 Tierische Weihnachtswünsche

27 AHOY, wir kommen auch ins Haus

28 Trotz Corona gut im Geschäft

32 Neue Töne aus dem Kasperhof in Zeißig

34 Keine Angst vor Frau Doktor

38 Wie bei den Profi-Fußballern – und sogar noch besser

41 Hier tanken wir wieder Energie

42 Wie funktioniert Hoyerswerda?: Ein nettes Wort kann manches glätten

46 Wenn die Hände reden

50 Eine Fotoreise in frühere Zeiten unserer Stadt

IMPRESSUM

Herausgeber arteffective/lausitzpromotion
Lausitzer Platz 1 | 02977 Hoyerswerda

Redaktion v.i.S.d.P. Siegbert Matsch
Constanze Knappe, Mirko Kolodziej, Susann Metasch
mit freundlicher Unterstützung durch den Marketingverein Familienregion HOY e. V.

Fotos Gernot Menzel, Madeleine Matschke-Wetzorke, Benjamin Kramer
stock.adobe.com (New Africa, Denira, Yuri-U)

Druck Druckhaus Scholz GmbH
Pforzheimer Platz 8 | 02977 Hoyerswerda

Auflage 10.000 Exemplare

Wirtschaft 04

Alexander Kühne sieht die Zukuft der Stadt Hoyerswerda optimistisch.

Kinderärztin 34

Stefanie Schieber geht einfühlsam auf ihre kleinen Patienten ein.

Service 42

Reparaturen oder Nachbarschaftsstreit – Kundenbetreuerin Linda Berger hilft.

Helferin 46

Sindy Christoph hilft Kindern, sich altersgerecht zu entwickeln.

„Wer, wenn

In Hoyerswerda kennt Alexander Kühne jeden Stein. Er ist in der Stadt geboren und aufgewachsen, hat mehr als 30 Jahre hier gelebt. Zwischendrin war er mal in Berlin und anderswo, um über den Tellerrand zu gucken. Aber richtig weg, das wollte er nie. „Hier ist meine Heimat, meine Familie, habe ich meine Freunde“, sagt der 35-Jährige, der seit einiger Zeit mit Frau und Kind in Bernsdorf wohnt. Der gelernte Physiotherapeut war einige Jahre freiberuflich tätig. Nach dem Studium der Öffentlichen Wirtschaft an der Berufsakademie in Bautzen managte er sieben Jahre im Lausitzer Technologiezentrum Lautech GmbH verschiedenste Projekte. Seit dem 1. April 2020 ist Alexander Kühne Wirtschaftsförderer der Stadt Hoyerswerda.

Herr Kühne, Sie begannen Ihr Amt im Corona-Lockdown und damit in einer Zeit, die sich die meisten Menschen ganz anders gewünscht hätten. Mit etwas Abstand betrachtet, war das gut oder schlecht?
Eine große Herausforderung, würde ich sagen. Es ging von 0 auf 300, wenn man so will. Da hatte ich nicht groß Zeit zum Grübeln. Die Bundesregierung stellte zur Unterstützung der Wirtschaft und der Menschen riesige Summen bereit, nur wusste kaum einer, wie er an das Geld kommen konnte. Vor allem Gewerbetreibende, die noch nie irgendwo einen Förderantrag gestellt hatten, kamen ganz schnell an ihre Grenzen.

Was wurde in dieser Zeit von Ihnen als Wirtschaftsförderer erwartet?
Dass ich den Unternehmern tagesaktuell helfe, die immense Flut an Informationen zu bewältigen. Ich bin froh, dass ich aus meiner Zeit bei Lautech viele Ansprechpartner kenne und viele Erfahrungen in der Unterstützung von Firmen habe. Das war in der Krise Gold wert. Ich habe in dieser Zeit an die 200 Telefonate geführt. Ich war Koordinator, habe mich auch als Filter und Übersetzer gesehen. Um so viele Unternehmen wie möglich zu erreichen, habe ich in dieser turbulenten Anfangsphase einen Newsletter gestartet, der sehr gut angenommen wurde. Den führe ich jetzt weiter.

Hat die Wirtschaft in Hoyerswerda die Corona-Krise gut gemeistert?
Wir sind vermutlich mit einem blauen Auge davongekommen. Soweit ich weiß, gab es nur zwei Firmenabmeldungen, die tatsächlich auf Corona zurückzuführen sind. In einigen anderen Betrieben war die Lage ebenfalls akut, konnte aber mit Fördermitteln abgewendet werden. Natürlich ist die Situation von Branche zu Branche sehr verschieden. Die meisten Handwerker haben trotz Corona richtig viel zu tun. Auch die Industrie, von der es in Hoyerswerda gar nicht so viel gibt, hat es relativ gut hinbekommen. Für Viele war das Kurzarbeitergeld eine wertvolle Hilfe. Hart getroffen hat es vor allem die Kultur- und Veranstaltungswirtschaft, Gastronomen, Hoteliers sowie einige Einzelhändler. Aber nachdem die Corona-Einschränkungen gelockert wurden, sind die Touristenzahlen regelrecht explodiert. Auch hier in Hoyerswerda konnten Einige davon profitieren, dass den Menschen empfohlen wurde, Urlaub in Deutschland zu machen.

nicht wir?

– DAS SOLLTE SELBSTBEWUSST UNSER MOTTO SEIN“

Wie half die Stadt den Unternehmen?
Die Corona-Krise hat uns alle überrannt. Es ging ja nicht nur um Fördermittel. Auch um Hygienekonzepte und kaum einer wusste, wie so etwas für die jeweilige Branche auszusehen hat. Einige Kammern und Verbände haben relativ schnell ein Muster aufgesetzt. Beim Rest musste improvisiert werden. So haben wir gemeinsam mit den Unternehmen, unserer Stadtverwaltung und den jeweiligen Behörden einen guten Weg gefunden, wenn auch manchmal Hals über Kopf. Außerdem wurde die Sondernutzungsgebühr für Gewerbetreibende erlassen, die den Platz vor ihrem Geschäft oder Restaurant nutzen wollen. Aus dem Stadtrat kam der Vorschlag, diese Gebühr generell aufzuheben. Denn es haben sich positive Effekte eingestellt: Den Unternehmen tat es gut, der Marktplatz war belebt. Und das ist ja auch wichtig für unsere Stadt.

Oberbürgermeister Skora wurde vorgeworfen, dass manche Unternehmer ihn nie zu Gesicht bekommen hätten. Wie halten Sie es?
Es gibt etwa 1.700 Unternehmen in Hoyerswerda und den Ortsteilen. Das sind die Arbeitgeber und wichtige Steuerzahler für die Stadt. Es ist das Tafelsilber, das wir hegen und pflegen müssen. Allerdings wird es eine ganze Weile dauern, jeden der Firmenchefs persönlich zu besuchen. Da muss man die Waage finden – zwischen Schreibtischberge abarbeiten und bei den Unternehmen vor Ort zu sein. Mein Vorteil ist, dass ich aus meinen Projekten bei Lautech schon eine ganze Reihe Unternehmer kenne. Ich halte es für wichtig, sie und andere wie ein Multiplikator zusammenzuführen. Da ist der persönliche Kontakt natürlich unersetzbar. Ein gutes Mittel sind ebenso der Newsletter und Veranstaltungsformate, wie beispielsweise die mit meiner Vorgängerin Franziska Tennhardt begonnene Reihe „Wirtschaftsfrühstück“ bei Lautech. Da lernen sich in lockerer Runde Unternehmer kennen, erfahren was andere so machen und was die Stadt vorhat. Darüber hinaus gibt es viele Formate von den Kammern IHK und HWK oder dem Gewerbering Stadtzukunft. Davon ist in diesem Jahr Corona bedingt leider viel weggefallen. Unabhängig davon rufen mich immer Unternehmer an. Meistens, wenn es irgendwo klemmt, aber hin und wieder auch, um sich einfach nur kennenzulernen und voneinander zu wissen.

Im Strukturwandel sind Unternehmensansiedlungen eins der Top-Themen, eröffnen aber auch den Wettbewerb, wer für Investoren am lukrativsten ist. Wie will Hoyerswerda da mitmischen?
Hoyerswerda muss sich diesem Wettbewerb stellen. Es gibt ja schon Anfragen. Die Stadt hat zwar große Flächen, aber eben kaum fertig erschlossene und vermarktungsfähige Gewerbe- und Industrieflächen. Das Industriegebiet Zeißig ist auf dem Papier zu fast 100 Prozent ausgelastet. Doch wenn man durchfährt, fallen einem zum Teil Ruinen in katastrophalem Zustand auf. Das sind Altlasten, nicht nur aus den 90er Jahren. Mit dem Strukturwandel besteht jetzt die Möglichkeit, richtig Geld in die Hand zu nehmen und aufzuräumen. Meiner Ansicht nach müssten extreme Brachen zurückgekauft werden, um das Gebiet entwickeln zu können. Die Stichstraße A-E und die neue Ostumfahrung sind ein großer Segen. Allein diese Aufwertung macht das Industriegelände vom „Niemandsland“ zur neuen Hauptschneise der Stadt. Und genau das zeigt, wie wichtig es ist, dass die anderen Straßen ebenfalls gemacht werden müssen, und das nicht bloß mit neuer Decke drauf, sondern grundhaft ausgebaut. Wie viel Geld für all das nötig ist, da will ich mich noch nicht festlegen. Das muss ein qualifiziertes Planungsbüro ermitteln. Allerdings gibt es dafür gerade hohe Förderquoten, die genutzt werden müssen.

Bei der Komplexität der Probleme dort erscheint der Bau des Zuse-Campus ja geradezu einfach?
Naja, ….. Aus Hoyerswerda eine Universitätsstadt zu machen, das wurde schon Jahrzehnte diskutiert, als an die Fördermillionen des Kohleausstiegs noch lange nicht zu denken war. Jetzt ist das plötzlich möglich. Es herrscht eine Aufbruchstimmung wie in den 90er Jahren, habe ich mir sagen lassen. Mit dem Zuse-Campus kommen Fachkräfte in die Stadt, die bestimmte Branchen händeringend suchen. Damit wird Hoyerswerda natürlich auch für Unternehmensansiedlungen interessant. Auf der anderen Seite zieht der Campus Jugend nach Hoyerswerda. Es macht die Stadt für die jüngere Generation wie auch für die Veranstaltungs- und Gastronomiebranche interessanter, weil die Studierenden auch nach Mitternacht etwas erleben wollen und nicht

schon um 23 Uhr die Bürgersteige hochgeklappt werden. Dafür braucht es aber weit mehr als nur Studentenkneipen. Vor allem die Toleranz der Anwohner, die bisher vielleicht nicht mehr so viel Trubel gewöhnt sind. Der eine oder andere Segen bringt also auch Herausforderungen mit sich. Trotzdem lässt sich aus meiner Sicht für alles ein Konsens finden. Es wird gut, davon bin ich fest überzeugt.

WIRTSCHAFTSFÖRDERER ALEXANDER KÜHNE ÜBER CORONA, DEN STRUKTURWANDEL UND WARUM ER DIE ZUKUNFT VON HOYERSWERDA TROTZDEM OPTIMISTISCH SIEHT.

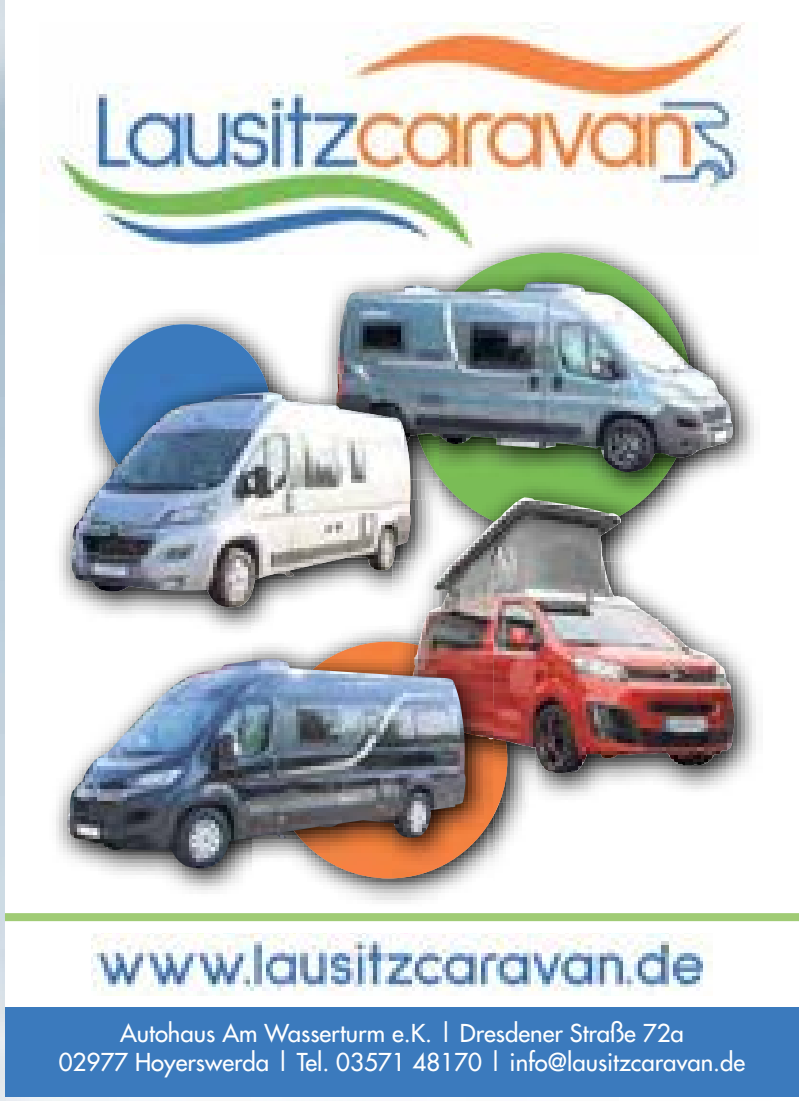
Seit die Förderrichtlinien klar sind, werden die ersten Maßnahmen für die Stadt entwickelt. Um Geld zu kriegen, müssen qualifizierte Projektvorschläge eingereicht und auf deren Grundlage Förderanträge gestellt werden. Viel Arbeit, die der Wirtschaftsförderer als Einzelkämpfer doch gar nicht allein stemmen kann?
Um aussichtsreiche Projekte zu entwickeln, stehen wir mit den kommunalen Unternehmen in der Stadt und anderen Akteuren wie dem Verein für Stadtmarketing in engem Austausch. Und ja, Sie haben Recht, damit Hoyerswerda möglichst viel von dem großen Kuchen abbekommt, muss die Wirtschaftsförderung aufgestockt werden. Glücklicherweise geht der Stadtrat da mit. Man braucht schon allein für die aktuellen Fragen des Strukturwandels mindestens eine ganze Stelle. Da sprechen wir noch gar nicht von den bisher geplanten 20 Projekten der Stadt. Um die zu bearbeiten, ist Geld und Personal notwendig. Interessant ist, dass man bei einer 90-prozentigen Förderung mit der einen Stelle rein rechnerisch zehn Leute beschäftigen könnte. Beantragt sind acht zusätzliche Stellen in der Wirtschaftsförderung. Wobei man dann aber schauen muss, wie man sie besetzt. Aber auch da bin ich von Grund auf optimistisch. Schließlich ist es ein sehr spannendes Aufgabenfeld und ein Stück weit Pionierarbeit, die wir hier leisten.

Damit sind wir beim Stichwort Fachkräftemangel. Es hat den Anschein, dass bei dem Mega-Thema Strukturwandel Probleme wie dieses etwas außeracht geraten?
Zuallererst ist es Aufgabe der Wirtschaft, ihre Fachkräfte zu sichern und die, die schon da sind, hier zu halten. Was wir als Stadt tun können, ist, die Unternehmen dabei zu unterstützen und die Rahmenbedingungen zu gestalten, also die sogenannten weichen Standortfaktoren, indem wir ein so attraktives Wohn- und Lebensumfeld schaffen, dass die jungen und sehr gut qualifizierten Leute, die nach Hoyerswerda kommen, nie wieder weg wollen. Genau dafür hat die Stadt seit kurzem glücklicherweise einen eigenen Marketingverein. Beteiligt sind noch viele andere Akteure. Wir haben ja bereits großartige Standortfaktoren, die wir jedoch noch viel mehr nach außen tragen müssen. Darüber hinaus wollen wir in der Stadt ein Klima fördern, dass sich junge Leute trauen, Gründer zu werden. Das Veranstaltungsformat „Idee sucht Gründer“ als Gemeinschaftsaktion des Marketingsvereins Familienregion Hoyerswerda, der Lautech sowie des Citymanagements zeigt Möglichkeiten dafür auf. Und bei Lautech haben wir die Experten, die die Gründer dann auf dem Weg zum Start up begleiten. Im besten Fall finden wir für die potenziellen Gründer sogar eine bestehendes Firma, welche sie übernehmen

können. Das wäre dann eine mögliche Lösung für das nächste große Mega-Thema unserer Region – die Unternehmensnachfolge. In den nächsten Jahren gehen in der Region Hoyerswerda – Weißwasser etwa 800 Unternehmer in den Ruhestand. Rechnet man pro Firma zehn Mitarbeiter, ist das eine Größenordnung, wie wir sie beispielsweise durch den Wegfall der Industriearbeitsplätze im Strukturwandel haben. Es geht um Arbeitsplätze und um Steuereinnahmen, die am Ende nicht nur bei uns in der Stadt fehlen, sondern in der gesamten Region. Deswegen arbeite ich mit meinen Amtskollegen in den Umlandgemeinden und auch mit den Kammern eng zusammen. Unternehmer sollten die Nachfolgeregelung nicht zu lange von sich wegschieben. Leider gibt es immer wieder den Fall, dass Firmenchefs von heute auf morgen gesundheitlich ausfallen und dafür keine Regelungen und Vollmachten getroffen haben. Im schlimmsten Fall kommt keiner an die Konten ran, um Personal oder Rechnungen zu bezahlen. Den passenden Bewerber für die Nachfolge zu finden, ist ein sehr sensibles Thema. Zwischen dem Firmenchef und dem Interessenten muss die Chemie stimmen. Mitunter scheitern solche Gespräche aber schon vorher an den unterschiedlichen Preisvorstellungen. Dazu muss man wissen, dass viele Unternehmer ihr Geld in den Betrieb investiert und nie für den Ruhestand finanziell vorgesorgt haben. Die Ablösesumme wird für die eigene Altersvorsorge benötigt.

Sehen Sie all das nicht zu euphorisch?
Nein, ich bin überzeugt davon, dass es gelingt. Natürlich wird der Strukturwandel auch ein Kampf. Für den neuen Oberbürgermeister Torsten Ruban-Zeh, für die Stadtverwaltung und für die Wirtschaft ebenso. Aber die Unternehmer machen es uns doch vor. Sie sind es ja gewohnt, in Veränderungsprozessen zu denken, sich neu zu erfinden, wenn sie für ein Produkt oder eine Leistung keine Aufträge mehr kriegen. Das bringt Unsicherheit mit sich, ja. Doch die meisten Unternehmer sehen das weniger als Risiko, stattdessen viel mehr als eine Chance. Die größte Herausforderung wird sein, die Menschen in unserer Stadt mitzunehmen und ihnen nicht, wie in den 90er Jahren, alles überzustülpen. Ich selber schaue optimistisch in die Zukunft. Wir müssen keine Angst haben. Die Stadt hat ihre Wandlungsfähigkeit mehrfach unter Beweis gestellt. Wer, wenn nicht wir – das sollte ganz selbstbewusst unser Motto sein.

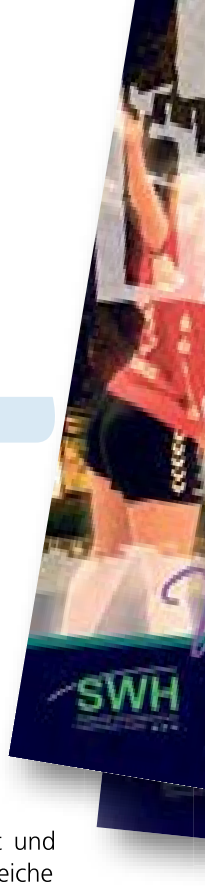
Herr Kühne, Sie kennen Hoyerswerda genau. Wenn Sie Wünsche frei hätten, welche wären das?
Spontan fallen mir da nur zwei ein: Dass Hoyerswerda den Zuse-Campus kriegt. Und dass die Generation meines Sohnes keine Argumente mehr finden muss, um die Stadt zu verlassen, weil es hier so viele großartige Perspektiven, Jobs, Kultur- und Freizeitangebote und viele andere geniale Möglichkeiten gibt, sich selbst zu verwirklichen und eine Familie zu gründen.



HOYERSwerda?

2021

BUNT, ABWECHSLUNGSREICH UND AUF HOCHGLANZ



Was haben die Kulturfabrik, unsere Handball-Jungs und Zoofreunde, die Sportakrobaten und Brauchtumsgruppe Schwarzkollm gemeinsam? Zum einen bereichern sie unbestritten die Vereinslandschaft mit ihrem Engagement und fördern die Vielfalt der sportlichen und soziokulturellen Freizeitgestaltung in der Stadt. Und zum anderen erstrahlen die genannten Vereine zusammen mit sieben weiteren im neuen Vereinskalender von Hoyerswerda 2021.

Der im Februar diesen Jahres an den Start gegangene Marketingverein Familienregion HOY e. V. initiierte das „Blitzlichtgewitter HOY". „Hoyerswerda ist reich an Vereinen, engagierten Menschen und Ideen. Wir, der Marketingverein, lassen dieses Potenzial nach außen sichtbar werden", fasst Madeleine Matschke, Leiterin Stadtmarketing, das Vorhaben zusammen.

In Kooperation mit dem Fotografen Torsten Kellermann entstanden die vom Marketingverein konzeptionierten Aufnahmen vor der malerischen Kulisse der Stadt. „Corona zog uns einen Strich durch die Rechnung. In nur drei Monaten, von Juli bis Oktober 2020 mussten alle 13 Motive sowie ein Querschnitt durch alle vier Jahreszeiten im Kasten sein", schildert Madeleine Matschke die Herausforderung. Mit ausgesprochen viel Spaß, Herzblut und Schweiß entstanden zwölf ebenso abwechslungsreiche wie ausgefallene Ansichten der Vereine. Sonne, Wind und Wetter zum Trotz zeigten die Mädchen und Jungen, Frauen und Männer, dass wahre Top-Models in ihnen stecken. So manches Schauspieltalent entpuppte sich ganz unerwartet. Und als wären die aufwendig in Szene gesetzten Motive noch nicht genug, setzte der Marketingverein mittels an-

100 Kalender verschenken wir an unsere treuen AHOY-Leser/innen. Beantworten Sie dazu einfach bis 5. Dezmeber 2020 folgende Frage:

Welcher Verein bildet den Auftakt des Kalenders im Januar?
Senden Sie Ihre Lösung per Mail an m.matschke@familienregion-hoy.de oder unter Angabe Ihrer Telefonnummer postalisch an
Marketingverein Familienregion HOY e. V.
Bautzener Allee 32a
02977 Hoyerswerda

und halten Sie den Vereinskalender bald auch in Ihren Händen. An diesen Kontakt wenden Sie sich bitte auch mit Ihrem Verein für die Bewerbung an der Kampagne für den Kalender 2022.

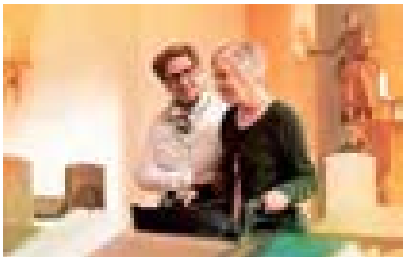
KALENDER GEWINNEN

spruchsvoller Bildmontage noch ein i-Tüpfelchen oben drauf. Madeleine Matschke, gelernte Grafik-Designerin, optimierte die Bildkompositionen, rückte ganze Gruppen coronakonform nachträglich noch enger zusammen, machte den Tag zur Nacht, aus Sommer den Herbst und aus Herbst den Winter. Das Jahr 2020 fordert eben ungewöhnliche Maßnahmen für einen außergewöhnlichen Kalender 2021.

Ein Jahr, vier Quartale, zwölf Monate: Den Kalenderauftakt machen die Handballer des LHV. Der Faschingsmonat Februar ist den Narren und Jecken des Hoyerswerdaer Karneval Clubs Gelb Blau 1997 e.V. vorbehalten. Im März vollziehen die Mitglieder des Konrad Zuse Forum e. V. Hoyerswerda die Evolution der Computergenerationen. Mit Chor und Tanzgruppe verbreitet die Brauchtumsgruppe „Krabat“ e. V. aus Schwarzkollm vor der Krabatmühle die frohe Kunde zur Auferstehung Jesus. Im Wonnemonat Mai heißt es „Sport frei“. Ebenfalls bunt und sehr musikalisch kommt der Juni in der Kulturfabrik daher. Dann legen die Mädels der „Diverse Crew“ vor dem Jugendclubhaus Ossi eine heiße Sohle auf den Beton, die Schachspieler vom Förderverein Schach ASP e. V. schweben in luftiger Höhe und die Sportakrobaten formen ihre Menschenpyramide am Sandstrand des Scheibesees. Dass Hoyerswerda bunt, weltoffen und vielfältig ist, zeigt der Immigrants Network Hoyerswerda e.V. Die Teilnehmer vom Ernährungszentrum „Gesund Essen“ des Christlich-Sozialen Bildungswerkes Sachsen e. V. genießen die regionalen Produkte in der Ölmühle. Und das Jahr klingt mit tierischen Weihnachten der Zoofreunde aus.

Der Marketingverein lässt nur eine limitierte Auflage an Kalendern produzieren. Falk Brandt, Geschäftsführer der SWH, ist es besonders wichtig, das Engagement der Hoyerswerdaer Vereine durch die Übernahme der Druckkosten zu unterstützen. Lassen Sie sich überraschen, ob und auf welchem Weg auch Sie einen Kalender bald Ihr Eigen nennen dürfen. Oder nehmen Sie teil an unserer Verlosung in dem blauen Hinweisfeld.

Liebevoll und zugewandt:
Die Malteser Tagespflege „Offene Tür“



HOYERSWERDA. Die Malteser Tagespflege „Offene Tür“ ist ein teilstationäres Angebot für Senioren aus dem Einzugsgebiet Hoyerswerda, Geierswalde, Lauta und Bernsdorf. In der Einrichtung versorgen wir tagsüber Senioren, die noch zuhause leben möchten, aber aufgrund von Demenz oder anderen Erkrankungen nicht mehr allein ihren Haushalt bewältigen können und mehr brauchen als einen ambulanten Pflegedienst.
Wir holen die Senioren früh zuhause ab und bringen sie nachmittags wieder sicher zurück. Bei uns erleben Senioren individuelle Betreuung und warme Gemeinschaft. Insgesamt 13 Plätze stehen zur Verfügung.

Jetzt anmelden oder Schnuppertag vereinbaren.

Wir freuen uns darauf, Sie kennenzulernen!

Jetzt informieren unter:

Tel. 0151 / 27 515 909

www.malteser-hoyerswerda.de

Robert-Schumann-Str. 11
02977 Hoyerswerda

Malteser
...weil Nähe zählt

EMILY SELIGER UND NICO KRETZMANN HABEN DAS, WOVON VIELE TRÄUMEN: EINEN AUSBILDUNGSPLATZ IM ZOO HOYERSWERDA. DAZU VERHOLFEN HAT IHNEN AUCH EIN FREIWILLIGES ÖKOLOGISCHES JAHR.

DEM Traumberuf EIN STÜCK NÄHER

Fahren ist einfach.

Wenn man immer und überall mit der passenden Autoversicherung unterwegs ist.

Sparkassen-Autoversicherung

Mobil Agentur Jens-Peter Meyer
Schloßplatz 2, 02977 Hoyerswerda
Telefon 03571 406363, meyer@s-mobil.info

Mobil
Kommt. Wie gerufen.

Ein Unternehmen der Ostsächsischen Sparkasse Dresden und der Sparkassen-Versicherung Sachsen

Schwer zu sagen, welches der etwa 1.000 Tiere in 120 Arten im Zoo Hoyerswerda ihr Lieblingstier ist. Emily Seliger zuckt mit den Schultern. Nein, ein Lieblingstier habe sie nicht, sagt die Azubine dann. Aber die Huftiere haben es ihr besonders angetan. Nico Kretzmann geht es ebenso. Und das, obwohl gerade die Huftiere ein durchaus anstrengendes Revier sind. Aus zweierlei Gründen, wie der 20-Jährige erklärt. Die Anlagen sind größer als die der meisten anderen Tiere. Und das Heranschaffen von Heu und Stroh wird bisweilen zum Knochenjob. Aufgewogen wird all das, und darin sind sich die zwei Azubis einig, durch den direkten Kontakt zu den Tieren. Denn dieser ist trotz aller Tierliebe nicht überall gegeben.

Fernseh-Sendungen wie „Elefant, Tiger & Co." würden nicht selten den Eindruck erwecken, dass die Pfleger im Zoo zu 80 Prozent mit den Tieren kuscheln, erzählt Emily Seliger. Das aber sei ganz und gar nicht der Fall. Stattdessen bestünde ein Großteil der Arbeit aus Ausmisten und Saubermachen. Und dennoch konnte sie das nicht von ihrem Berufswunsch abbringen.

Die junge Frau aus Lohsa ist mit Tieren aufgewachsen. Mit Katzen und Hund, aber auch mit Hühnern und Enten. Die 21-Jährige wollte schon immer Tierpflegerin werden, hat Schülerpraktika im Zoo in Dresden absolviert, dort außerdem in den Ferien gearbeitet.

Auch Nico Kretzmann ist mit Tieren aufgewachsen. Der junge Mann aus Königswartha erzählt von dem kleinen Bauernhof seiner Großeltern mit Schafen, Ochsen, Kaninchen, mit Katzen und Hund. Eigentlich wollte der Abiturient des Schillergymnasiums Bautzen Tierarzt werden. Das Schülerpraktikum in einer Praxis belehrte ihn jedoch eines Besseren. Man habe da ja hauptsächlich mit kranken Tieren zu tun, sagt er. Dabei merkte er schnell, dass das nicht so sein Ding ist. Durch seinen Bruder, der ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) absolviert hat, sei er auf das Freiwillige Ökologische Jahr (FÖJ) gestoßen – und dann im Zoo Hoyerswerda gelandet.

„Was für ein Glück", betonen die Azubis übereinstimmend. Ungewohnt sei es aber schon gewesen: statt sechs Stunden Schule, acht Stunden zu arbeiten. Da sei man hinterher ganz schön platt. Nico Kretzmann erzählt von Muskelkater, aber auch von einer aufregenden Zeit. „Man wird reingeworfen und will beim Umgang mit den Tieren natürlich nichts falsch machen", erklärt er. Die FÖJler sind ebenso in der Zooschule eingesetzt. Und einmal die Woche steht für sie ein Verwaltungstag an. Dabei bekommen sie mit, was hinter den Kulissen alles erforderlich ist, damit es in einem Zoo rund läuft: was beispielsweise alles geklärt sein muss, bevor ein neues Tier in den Zoo einziehen darf oder ein Jungtier in einen anderen Tierpark umziehen muss, wie die Tierkartei geführt wird, welche Absprachen mit dem Veterinäramt erforderlich sind ....

F.- M. Pflanz
gegründet 1985
Thomas Pflanz
Dachdeckermeister &
Gebäudeenergieberater (HWK)
Fichtenweg 6a
02977 Hoyerswerda
☏ 03571 / 921822
🖷 03571 / 921845
✉ thomas@pflanzdachdecker.de
🖳 www.pflanzdachdecker.de

✔ Dach- und Dachklempner arbeiten jeder Art
✔ Zimmermannsarbeiten
✔ Energieausweise für Wohngebäude
✔ Schornsteinbau
✔ VELUX-Geschulter-Betrieb
✔ Arbeitsbühnenverleih bis 30 m
✔ Kranverleih bis 35 m und 4 t

„Im Laufe des Jahres werden die meisten FÖJler selbstständiger, auch selbstbewusster. Es ist schön zu sehen, wie toll sie sich bei uns entwickeln“, sagt Felix Pál. „Und selbst wenn jemand nach diesem Jahr feststellt, dass er oder sie auf gar keinen Fall in die Tierpflege möchte, dann ist es trotzdem keine verlorene Zeit“, erklärt der Referent für Personal und Unternehmenskommunikation der Zoo, Kultur und Bildung GmbH in Hoyerswerda. So habe eine junge Frau im FÖJ festgestellt, dass ihr das Organisieren von Veranstaltungen sehr viel besser liegt und im Anschluss eine Ausbildung zur Veranstaltungskauffrau bei der Zoo-Kultur absolviert.

Seit Jahren ist der Zoo in Hoyerswerda Einsatzstelle für das FÖJ. Seit 2010 bildet er auch wieder aus. Aktuell sind es vier Auszubildende. Tierpfleger oder Tierpflegerin ist für viele junge Leute der Traumberuf schlechthin. Zwischen 120 und 150 Bewerbungen auf einen Ausbildungsplatz gehen jedes Jahr im Zoo in Hoyerswerda ein. Und das keineswegs nur aus der Stadt und dem Umland. Junge Frauen und Männer aus ganz Deutschland können sich eine Ausbildung hier vorstellen. Selbst aus Übersee werden Bewerbungen in die Lausitz geschickt – von Interessenten, die im Ausland studieren oder als Au-Pair tätig sind. Es gab sogar mal Anfragen aus Usbekistan und China. Weil man bei der Vielzahl der Interessenten nicht alle zum Vorstellungsgespräch einladen kann, wird die Vorauswahl im hiesigen Zoo nach einem strengen Punk-

HÜTTER AUTOGLAS · Inh. Marcel Hütter
Scheibentausch
Steinschlagreparatur
Scheibentonung
Fahrzeug-Innenreinigung
Nanoversiegelung
Kostenloser Vor-Ort-Service
Hol- und Bringdienst
Chiptuning von PKW
HÜTTER AUTOGLAS
Kamenzer Bogen 7
02977 Hoyerswerda
Tel.: 03571 - 6048922
Funk: 0173 - 5869228
Mo. – Fr. 8 – 17 Uhr
Sa. n. Vereinbarung

tesystem getroffen. Dabei zählen besonders praktische Erfahrungen. Etwa ein Viertel aller Bewerber hat bereits mehrere Monate in einem anderen Zoo gearbeitet.

Emily Seliger und Nico Kretzmann haben sich „ohne einen Hoyerswerda-Bonus“ durchgesetzt. Gepunktet haben die zwei, weil sie hier im Zoo ein Freiwilliges Ökologisches Jahr absolvierten. Sie sind quasi ein Musterbeispiel dafür, was ein FÖJ bringen kann. Beworben hatten sie sich zuvor auch in den Tierparks in Dresden, Chemnitz und Cottbus. Denn richtig weit weg, das wollen beide nicht.

Aus Sicht des Zoos ist es „eine Traumkonstellation“, junge Leute im FÖJ anzuleiten, sie dann auszubilden und anschließend zu übernehmen, sagt Felix Pál. Man kenne sich gegenseitig und wisse, was man voneinander hat. Er würde sich deshalb noch viel mehr Interessenten für das FÖJ im Zoo Hoyerswerda wünschen. „Ohne diese praktische Erfahrung wird es schwer, sich gegen die große Konkurrenz um den Ausbildungsplatz zu behaupten“, betont er.

Emily Seliger weiß inzwischen, dass sie nach der Ausbildung übernommen wird. Sie ist „irre froh, dass sie bleiben darf“. Auch im Zoo freut man sich, dass sich das Engagement in das FÖJ und die dreijährige Ausbildung der jungen Frau gelohnt hat und mit ihr eine bestens ausgebildete Zootierpflegerin das Team ergänzen wird. Davor gilt es aber erst einmal, die Abschlussprüfung zu bestehen. Die findet im Zoo in Leipzig statt. An fünf Stationen haben die angehenden Tierpfleger dort ihr Wissen und Können unter Beweis zu stellen. Fragen der Sicherheit spielen dabei eine große Rolle wie auch der ganz praktische Umgang mit den Tieren und nicht zuletzt Besuchergespräche. Bei ihrer täglichen Arbeit werden die Tierpfleger im Zoo Hoyerswerda beinahe ständig von Gästen angesprochen – etwa, wie es diesem oder jenem Tier geht – oder auch nur gefragt, wo die Toiletten sind.

Die Azubine im dritten Lehrjahr kann aufatmen, weil sie nun „einen Fuß in der Tür hat“, wie sie selber sagt. Einen Plan B, so gibt sie unumwunden zu, hatte sie nämlich nie. Vielleicht wäre sie Gärtnerin geworden. Das hätte zwar nichts mit Tieren zu tun gehabt, aber wenigstens sei sie auch in dem Beruf zumeist an der frischen Luft gewesen. Hauptsächlich draußen zu sein, das ist neben der Arbeit mit und für die Tiere auch für Nico Kretzmann einer der Gründe seiner Berufswahl. Das FÖJ hat ihn darin bestärkt. Im Februar steht für ihn eine Zwischenprüfung an. Dann ist auch er seinem Traumberuf ein Stück näher.

FREIWILLIGENDIENST
FÖJ im Zoo

Das Freiwillige Ökologische Jahr (FÖJ) wird wie das Freiwillige Soziale Jahr (FSJ), der Bundesfreiwilligendienst und andere freiwillige Einsätze (auch im Ausland) durch die Paritätischen Freiwilligendienste Sachsen gGmbH organisiert. Im September 2020 begannen 507 junge Leute. Das FÖJ in Umwelt und Natur....

- ist für die Altersgruppe 15 bis 26 Jahre gedacht
- dauert 12 Monate bei einer 40-Stunden-Woche
- dient der Berufsorientierung
- wird auch als Wartezeit für Studienplätze anerkannt
- ist sozial abgesichert mit 330 Euro Taschengeld im Monat, Sozialversicherung und 29 Tagen Urlaub
- beinhaltet mindestens 25 Bildungstage im Laufe des Jahres
- wird begleitet durch Mentoren in den Einsatzstellen
- schließt ab mit einem Zertifikat und auf Wunsch einer berufstypischen Beurteilung
- Bewerbungen online oder mittels PDF-Formular auf dem Postweg

www.freiwillig-jetzt.de/angebote

Immobilien Agentur Ronald Will e.K.

Wohnimmobilie
Erbimmobilie
Scheidungsimmobilie
Grundstück

Wir suchen.
Wir bewerten.
Wir vermitteln.

www.immobilienwill.de
Friedrichsstr. 10 E | Hoyerswerda | Tel. 03571 41 52 61

HOYERSwerda?

SO GELANGEN SELBSTGESTRICKTE, WARME

Schätze

UNTER DEN WEIHNACHTSBAUM

Am knisternden Kamin bei Kaffee und Kuchen sitzen die Strickfrauen im ehemaligen Café Ambiente am Markt. Es geht fröhlich her, wird viel erzählt, geplaudert und gelacht, und natürlich auch gestrickt. Denn zur Adventszeit laufen die Vorbereitungen der geselligen Damenrunde für Weihnachten auf Hochtouren. Ob als Geschenk oder für den Weihnachtsstand in der Kulturfabrik – die kuschelig weiche Handarbeit findet großen Anklang in der kalten Jahreszeit. So klappern die Stricknadeln und Masche an Masche reiht sich im Handumdrehen zu wohlig warmen Strickwaren. Fäustlinge, Socken, Mützen für groß und klein sowie Baby-Garnituren zählen zu den Klassikern der wollenen Kollektion. Auch Schlüsselanhänger und Topfuntersetzer sowie Fingerpuppen, Kamin-Socken und Weihnachtsengel finden dankbare Abnehmer. Im Vordergrund steht immer die gemeinsame Leidenschaft am Stricken im gesprächigen Kreis. „Vor gut zehn Jahren gründete die ehemalige Apothekerin Inge Illin den Verein ‚Braugasse 1' und versammelte uns strickbegeisterte Frauen um sich", erzählt Bärbel Strobel. Seither treffen sich die zwölf Frauen. Auch von gemeinsamen Ausflügen und legendären Weihnachtsfeiern weiß die Seniorin zu berichten. Erst im September machten die rüstigen Damen Berlin unsicher. Die Schifftour auf dem Wannsee sorgte für helle Begeisterung. Es ging in aller Frühe pünktlich um 6 Uhr los und erst um 21:30 Uhr war man wieder in Hoyerswerda. Brigitte Pokrandt organsiert zu aller Zufriedenheit das Büro der Strickfrauen, plant Reisen, Weihnachts- und Geburtstagsfeiern.

Die Strickfrauen freuen sich auf ihren gemütlichen Treff aller zwei Wochen. Es ist die Zeit, um aufzutanken, sich auszutauschen und von so manch alltäglichen Sorgen einmal kurz abzuschalten, Halt zu finden. Auch bei Krankheit oder Krankenhausaufenthalten sind die Frauen gedank-

lich füreinander da. Sie halten sich mit liebevoll selbst gebastelten Genesungsgrüßen auf dem Laufenden und versenden digitale Eindrücke vom Treffen zur Aufmunterung derer, die nicht anwesend sein können. So wird schnell die Handykamera gezückt, um auch für die liebe Freundin im Krankenhaus die Übergabe des individuellen Schals an Diego Sor zu dokumentieren. Der Borussia Dortmund-Fan ist überwältigt vom handgefertigten XXL-Schal in den Vereinsfarben mit seinem selbst entworfenes Label „HY“ darauf. Immer wieder nehmen die Strickfrauen solche ehrenamtlichen Kleinstaufträge entgegen. „Für die Sportakrobaten haben wir vor einiger Zeit 70 oder 80 Paar Socken gestrickt“, erinnert sich Bärbel Strobel. Im Gegenzug durften sich die Strickfrauen über Freikarten für die fantastische Weihnachtsshow freuen.

Mit viel Liebe und Freude beschenken sich die Rentnerinnen zur Weihnachtsfeier gegenseitig. Schlüsselanhänger, Schals und mit Süßigkeiten befüllte Sektgläser sind nur einige der Aufmerksamkeiten. Das gemeinsame Singen nach dem Kaffeetrinken mit Stollen und Konfekt darf ebenso wenig fehlen, wie Sekt oder leckerer Likör zum Anstoßen. Hier noch in kleiner, lustiger Runde im ehemaligen Café Ambiente lässt sich die heitere Stimmung zur nächsten Weihnachtsfeier nur erahnen. Die erzählenswerten Episoden gehen den Damen zum Glück nie aus.

Wer den Strickfrauen über die Schulter schauen will, sich für Tipps und Tricks interessiert oder vielleicht auch Wolle, Strickzubehör oder Stoffe spenden möchte, ist im Jugendclubhaus Ossi jeden zweiten Mittwoch von 13 bis 15 Uhr herzlich willkommen.

Juwelier Scholz 1/4

Neuer Schick

FÜR ALTES MOBILIAR

Omas altes Küchenbuffet könnte ein wahres Schätzchen sein, wenn es aufgehübscht wäre. Gleiches gilt für den einen oder anderen unverhofften Fund auf dem Dachboden, im Keller oder auf einem Flohmarkt. Doch um den nicht mehr ganz taufrischen Dingen eine zweite Chance zu geben, braucht es Geduld und handwerkliches Geschick. Wer zu Hause den Vintage-Look liebt, die Einrichtung seiner Wohnung durch ein besonderes Einzelstück mit Charakter aufwerten möchte oder wegen der Nachhaltigkeit die Möbelaufbereitung bevorzugt, der findet in den Lausitzer Werkstätten gGmbH Hoyerswerda (WfB) den richtigen Partner. Alte Schränke, Anrichten, Kommoden, Tische und Stühle werden in der Holzwerkstatt abgebeizt, fehlende Teile ergänzt, kaputte repariert und das Holz mit einer Lasur aufgefrischt oder lackiert. Ausdrücklich sei aber betont, dass es sich dabei nicht um eine Restauration handelt. Dafür wären noch andere Arbeiten und Fähigkeiten der Mitarbeiter erforderlich.

Die Möbelaufbereitung in der Holzwerkstatt ist nach den Worten von Werkstattleiter Roland Mickel ein sogenannter beruhigter Arbeitsbereich. Er bietet Beschäftigung für zehn chronisch psychisch kranke Menschen. Um diejenigen, die wegen eines psychischen Handicaps oder einer seelischen Beeinträchtigung keinen Berufsabschluss haben, an handwerkliche wie auch maschinelle Tätigkeiten heranzuführen, bedarf es der intensiven Anleitung und Einarbeitung. Der Gruppenleiter der Tischlerei beurteilt, wer angesichts seiner körperlichen oder seelischen Verfassung am besten streichen, sägen, verpacken, einbändern oder aber in der Möbelaufbereitung demontieren, abbeizen, reparieren oder lackieren kann. Dabei gibt es einiges zu bedenken. So muss man für die Arbeit an der Kreissäge richtig fit sein. Die Einteilung der Tagesaufgaben obliegt den Gruppenleitern.

Unter den betreuten Mitarbeitern sind auch Einige, die einen erlernten Beruf oder sogar studiert haben, durch die psychische Erkrankung aber komplett aus der Bahn geworfen und damit zugleich aus ihrem gewohnten beruflichen Umfeld gerissen wurden. Die Arbeit in den Lausitzer Werkstätten für Behinderte (WfB), wie diese ursprünglich hießen, hilft den Betroffenen, ein annähernd normales Leben zu führen. Auch wenn das in der Regel nie wieder wie vorher sein wird. Eine psychische Erkrankung kann übrigens jeden Menschen ganz plötzlich und unvermittelt treffen – durch dramatische Erlebnisse beispielsweise oder eine Krankheit. Und das Besondere daran: Dieses Handicap sieht man Vielen gar nicht an.

Während in anderen Bereichen der Lausitzer Werkstätten wie der Wäscherei oder der Metallbearbeitung bei den Aufträgen für Gewerbe und Industrie Termine strikt einzuhalten sind, werden die chronisch psychisch Kranken diesem zeitlichen Druck im Nacken ganz bewusst nicht unterworfen. Ihrer großen Stimmungsschwankungen wegen. An manchen Tagen sind die betreuten Mitarbeiter weit oben auf, schweben quasi auf Wolke Sieben, dafür geht an anderen Tagen gar nichts, fühlen sie sich in einem tiefen schwarzen Loch. Deshalb bedarf es viel Fingerspitzengefühls, sie immer wieder aufs Neue zu motivieren.

Die Holzwerkstatt befindet sich in der Betriebsstätte in Nardt, Ackerstraße 27. Sie ist einer von sechs Produktions- und sieben Dienstleistungsbereichen in den Lausitzer Werkstätten gGmbH. Begonnen hatte es einst mit verschiedenen Kleinaufträgen und dem Bau von Vogelhäuschen. Diese werden bis heute in Handarbeit hergestellt – als ein absolutes Unikat. Parallel dazu wurden in der ersten Zeit außerdem Teile für Maja Möbel gefertigt.

Zu Beginn der 2000er Jahre stellte man die Produktpalette im offenen Bereich der Holzwerkstatt vollkommen um. Seither folgen regelmäßig zum Beispiel Aufträge aus dem Forst. Es entstehen Nistkästen für Stare, Amseln, Meisen und andere Vögel, ebenso Kästen für die geschützten Fledermäuse und Insektenhotels in verschiedenen Ausführungen. Es sind auch Insektenhotels als Bastelsatz mit Bauanleitung für Kinder erhältlich.

Darüber hinaus werden Vermessungsstäbe in verschiedenen Größen gefertigt. Mit Hilfe dieser nach Kundenwunsch farblich gekennzeichneten Holzstäbe können funk- oder satellitengestützt unter anderem Grundstücke abgeteilt und vermessen werden. Über den Online-Shop der Lausitzer Werkstätten werden diese Stäbe deutschlandweit sehr erfolgreich vertrieben und sind selbst in Österreich gefragt. Alles in allem arbeiten 20 Frauen und Männer im Alter zwischen Mitte 20 und Mitte 50 in der Holzwerkstatt. Ausgesprochen gern sogar. „Sie identifizieren sich mit ihrer Arbeit. Es ist ganz selten, dass jemand in einen anderen Bereich wechseln möchte“, betont Roland Mickel. Nicht ohne Stolz fügt er sodann hinzu, „dass sich die hochwertigen Leistungen der betreuten Mitarbeiter sehen lassen können“.

Die Lausitzer Werkstätten bieten Menschen mit Handicap, die auf dem ersten Arbeitsmarkt keine Chance haben, eine sinnvolle Betätigung. „Sie ermöglichen ihnen selbstbestimmte und selbstverantwortliche Teilhabe am Arbeitsleben“, so ist es als Kernaufgabe der WfB definiert. Den Betroffenen bringt dies Struktur in Tag. Es verleiht ihnen darüber hinaus Selbstachtung und ein Selbstwertgefühl. Bei der Gelegenheit räumt Roland Mickel mit einem sich hier und da noch immer hartnäckig haltenden Vorurteil auf. Zwar sind die Lausitzer Werkstätten ein gemeinnütziger Betrieb und damit nicht gänzlich den Mechanismen des freien Markts unterworfen, aber betriebswirtschaftliche Grundsätze gelten auch für sie. „Wie in jedem anderen Unternehmen müssen die Kosten für Material, Energie und Lohn erwirtschaftet werden“, betont der Werkstattleiter. Und selbstverständlich bekommen die betreuten Mitarbeiter für ihre Leistungen eine Vergütung.

In der Zeit des Lockdowns waren die Lausitzer Werkstätten wegen der Corona-Vorschriften weitgehend geschlossen. In einigen Bereichen wurde weitergearbeitet, um bestehende Aufträge erfüllen zu können. Fast alle festangestellten Mitarbeiter waren dazu in die Produktion versetzt, auf freiwilliger Basis und unter Beachtung der RKI-Richtlinien durften sich auch 25 betreute Mitarbeiter daran beteiligen. Hauptaugenmerk lag auf Zulieferleistungen für die Industrie. Die Möbelaufbereitung hingegen ruhte in dieser Zeit vollständig. Als es dann wieder losging und alle betreuten Mitarbeiter wieder zur Arbeit erscheinen durften, empfanden dies die Meisten als einen großen Segen. Ihnen war ohne die Beschäftigung in der Werkstatt zu Hause die Decke auf den Kopf gefallen.

IN DER HOLZWERKSTATT DER LAUSITZER WERKSTÄTTEN BEKOMMEN MÖBEL EINE ZWEITE CHANCE. EINE TOLLE SACHE – FÜR NACHHALTIGKEIT WIE AUCH FÜR DAS SELBSTWERTGEFÜHL DER MENSCHEN MIT HANDICAP.

Wer altem Mobiliar neues Leben geben möchte, meldet sich in den Lausitzer Werkstätten. Der Gruppenleiter der Tischlerei besucht die Kunden zu Hause, begutachtet das jeweilige Möbelstück und bespricht mit ihnen, wie es denn einmal aussehen soll. Zeitnah ergeht ein Kostenvoranschlag. Der Kunde bringt dann das Teil in die Holzwerkstatt, bei Bedarf kann es aber auch bei ihm zu Hause abgeholt werden. Ob die Aufarbeitung 14 Tage oder längere Zeit dauert, lässt sich wegen der wechselnden Verfassung der betreuten Mitarbeiter vorab nicht bestimmen. Die Kunden nehmen das aber gelassen. Sie freuen sich schon auf ihr schönes altes und wiederhergestelltes Möbelstück.

Athos
1/1

NEUER Hausherr SIEHT POTENZIAL

HAIR
Stylebar
STUDIO

Individuell statt Mainstream

NEU IN DER GRÜNEWALDPASSAGE
HAIRSTYLIST **LISA WEIZEL** STUDIO OWNER

GRÜNEWALDRING 1 02977 HOYERSWERDA 0176 22 32 82 31 STYLEBAR_HAIRSTUDIO WWW.STYLEBAR-HOYERSWERDA.DE

Es können gut 30 oder 40 Schlüssel sein, die Thomas Gerstenberger an seinem neuen Bund trägt. Es ist zwar nicht immer einfach, sich durch das farbige Schildchen-Labyrinth der Vorbesitzer zu manövrieren, aber das wird sich schon mit der Zeit ergeben. Für den jungen Unternehmer ist es dennoch irgendwie auch der Schlüssel zum Erfolg. Der 40-Jährige hat vor einem Jahr zusammen mit seinem Geschäftspartner Marco Bluhme von der IEV Grundbesitz GmbH die Grünewald-Passage erworben. „Das Objekt schreit förmlich danach, wiederbelebt zu werden – die Bausubstanz ist gut und schon bei unserer ersten Besichtigung wurden wir direkt von potenziellen Mietinteressenten auf die Gewerberäume angesprochen", sagt Gerstenberger. Eigentlich sehen die Investoren ihren Alltag in Projekten rund um die sächsischen Wohnimmobilien, aber das hier sei ein wahrer Goldschatz. Im Juni 2020 haben die Leipziger das Objekt mit seinen 4.200 Quadratmetern reiner Gewerbefläche letztlich endgültig übernommen und die Hausverwaltung Axel Thiel aus Senftenberg mit der Organisation vor Ort beauftragt. Mitarbeiterin Marina Sonnenberger führt seitdem Interessenten durch die Räume, weiß auf jede Frage zum Objekt eine Antwort und bündelt alle Pläne und Anfragen in ihrem großen roten Ordner. Eine der ersten Amtshandlungen war aber auch die Beauftragung des neuen Fassadenanstrichs. Nicht ohne Grund: Somit ist der Ruf des „gelben Elends" in der Tat auch optisch abgelegt. Ein neutrales wie modernes Gebäude in cappucchino empfängt nun seine Gäste. Der Brandschutz wurde auf Vordermann gebracht und nach den Innenausbauarbeiten letzte Staubspuren beseitigt. Hier beginnt eine neue Ära. Man ist zuversichtlich, denn auch der frühere Wohnkomplex WK X füllt sich nach und nach wieder mit Leben. Anwohner sind dankbar, suchen nach einer einfachen Versorgung in unmittelbarer Nähe. Nicht nur das griechische Restaurant „Athos" hat sich von der Geschäftstüchtigkeit anstecken lassen: Zum 1. Januar startet Inhaber Georgios Ntouskas zusätzlich mit einem kleinen Imbiss im benachbarten Bistro. Ebenfalls zu den festen Größen der Grünewaldpassage gehört seit Oktober Lisa Weizel mit ihrer Stylebar – ein trendiges Studio für Haarstylings. Auch ein großer Sonderpreis Baumarkt wird in der Nachbarschaft im Januar seine Türen öffnen. Man verhandelt bereits mit einem regionalen Bäcker und sucht auch noch nach einem Fleischer, der die Kühltheke wieder mit frischer Ware füllt. Die vier Ecktürme der Passage sind dem Hundesalon Fellstübchen und der Zahnarztpraxis sowie dem bereits erwähnten Restaurant Athos vorbehalten. Neu im vierten Turm wird eine Sanitätsschule einziehen. Das Potenzial von kleinen Wohnungen in den oberen Etagen ist außerdem ausgeschöpft. Spätestens im Sommer 2021 soll allen Räumen wieder Leben eingehaucht sein. Die Grünewald-Passage beweist, dass sich auch trotz Corona die Räder weiter drehen und neue Projekte angeschoben werden können.

Budenzauber

FÜR DIE KRABAT-KIDS

Etwas Fantasie braucht es schon, um sich vorzustellen, wozu die Podeste und Holzpfähle im Garten der Awo-Kita „Krabat" in Schwarzkollm gut sind. Das war bis in den Herbst hinein aber ganz anders. Da fühlten sich Dominick, Moritz und Matthes wie kleine Architekten. Die Jungs fachsimpelten beispielsweise, wie sie wohl am besten ein Seil an einer Holzwand befestigen könnten. Karabinerhaken lagen bereit. Einig waren sich die Drei aber trotzdem nicht so ganz. Eva und Emmi waren derweil mit der Pflege der Kräutertöpfe befasst. Während technisch interessierte Kinder bauten, waren andere mit Ein- und Umräumen, mit Kochen oder den Pflanzen beschäftigt. „Es sind ganz normale Abläufe wie in einer Familie auch", beschreibt Kita-Leiterin Birgit Leonhardt die Situation. Dass die Kinder mit so viel Begeisterung bei der Sache waren, hatte einen wirklich guten Grund. Sie haben sich im Garten der Kita eine Bude eingerichtet. Der Traum der meisten Kids schlechthin.

Bretter, Holzstiegen, Schilfmatten, ein Sonnensegel, Teppiche, Sitzgelegenheiten, Blumenkästen, Kräutertöpfe und Etliches mehr haben sie dafür verwendet. Wie in einer richtigen Wohnung eben. Dabei ging es nach den Worten von

AWO Lausitz

Wir betreuen Generationen

ARBEITERWOHLFAHRT
Lausitz Pflege- und
Betreuungs-gGmbH
Thomas-Müntzer-Str. 26
02977 Hoyerswerda

awo-lausitz.de

Kindertagesstätten
- 13 Einrichtungen an 8 Standorten
- Krippe, Kindergarten und Hort

Kinder- & Jugendhilfe
- Arbeit mit der gesamten Familie

Senioren & Pflege
- stationäre Einrichtungen
- ambulanter Pflegediens
- teilstationäre Alternativen

Wohnen im Alter
- Wohnanlagen in Hoyerswerda, Bernsdorf und Lauta
- selbstständige Lebensführung

Behindertenarbeit
- strukturierte Tagesgestaltung für Menschen mit Behinderungen

Schuldner- und Insolvenzberatung

Asylbewerberheim

Obdachlosenheim

Service
- hauswirtschaftlicher und technischer Dienst

Birgit Leonhardt gar nicht so sehr um das fertige Ergebnis. „Baustelle“ nennt sie das Projekt stattdessen. Die Schilfmatten etwa dienten mal als Dach, mal als Wand, Tische wurden umgerückt, die Bude immer wieder neu gestaltet. Bei einem Spaziergang im Wald hatten die Krabat-Kids eine Bude entdeckt. Kinder aus dem Dorf hatten sie gebaut und mit allem Drum und Dran ausgestattet. Fortan gab es für die Mädels und Jungs der Kita diesen einen großen Wunsch: Sie wollten selber eine Bude bauen!

Im Sommer ging der Wunsch in Erfüllung – dank der Wohnungsgesellschaft mbH Hoyerswerda. Genau genommen ihrer Wunschzettelaktion zusammen mit dem Hoyerswerdaer Tageblatt. Vor einem Jahr waren die Kinder in den Kindereinrichtungen in Hoyerswerda und den Ortsteilen aufgefordert, ihre Wünsche aufzumalen. Acht Kitas reichten jede Menge kleine Kunstwerke ein. Bei so viel Kreativität nur drei Bilder auszuwählen, wäre selbst für den Nikolaus als Glücksfee schier unmöglich gewesen. Auf einer Bühne im Lausitz-Center zog er stattdessen drei Kitas als Gewinner von jeweils 1.000 Euro: die Awo-Kita „Krabat“ in Schwarzkollm, die Kita „Märchenland“ des Sozialverband VdK Sachsen sowie die Johanniter-Kita „An der Elsterwiese“, beide in Hoyerswerda.

Mit dem symbolischen Scheck konnten die Krabat-Kinder nicht sonderlich viel anfangen. Sie interessierten sich erst einmal für die Süßigkeiten. Umso größer war die Freude bei den Erwachsenen, den Eltern und Kita-Mitarbeiterinnen, über diese unverhoffte Zuwendung. Erzieherin Daniela Stockfisch, die mit den Kindern die Bude im Wald entdeckt hatte, und ihr Mann holten im Baumarkt sämtliche Materialien für die „Baustelle“ im Garten. Die Boden-Podeste sind fest verankert. Der Rest wurde ergänzt und immer wieder umgebaut. Den ganzen Sommer über hatten die Kinder damit zu tun. Langweilig wurde es ihnen nie, hat Birgit Leonhardt beobachtet. „Was sich Kinder heute wünschen, muss morgen nicht mehr aktuell sein“, weiß die Kita-Leiterin. Deshalb sei es wichtig, gut hinzugucken und hinzuhören. Gekauft wurden außerdem zwei Matschtische, die in der warmen Jahreszeit ebenfalls ein Renner waren. Ein Pferd aus Massivholz, auf welchem die Kinder „reiten“ können, ist noch in Arbeit.

Mittlerweile ist die Bude wieder abgebaut. Die Sachen der kleinen „Baustelle“ aus dem Kita-Garten sind winterfest verstaut. Aber mindestens einmal in der Woche schauen die Krabat-Kids, was zwei Straßen weiter auf der großen Baustelle passiert. Dort, wo der Ersatzneubau der Kita Schwarzkollm entsteht, sieht es jede Woche ein bisschen anders aus. Auch wenn es bis zur Fertigstellung noch etwas dauert, für die 34 Kinder und ihre sechs Erzieherinnen ist es dennoch eine spannende und durchaus auch emotionale Geschichte.

Riesig gefreut über den unverhofften Geldsegen hat man sich auch in den anderen beiden Kitas. Im Johanniter-Kinderhaus „An der Elsterwiese“ in Hoyerswerda sollen für das Geld zwei kombinierbare Sportkästen angeschafft werden, in die man auch Bänke einhängen kann. „Die bisherigen Kästen sind defekt und deshalb schon lange nicht mehr in Benutzung“, erzählt Erzieherin Gabriele Kobela. Die Kästen werden für den Sportparcour genutzt, um die Beweglichkeit der Kinder zu fördern. Jede Gruppe ist einmal die Woche im Sportraum zugange.

Im „Märchenland“ des Sozialverbands VdK Sachsen wurde mit dem Gewinn aus der Wunschzettelaktion eine Holzeisenbahn für die Krippenkinder angeschafft. Seit dem Frühjahr steht die Lok samt Hänger im Garten der Einrichtung, erzählt Erzieherin Karin Schade. Schnell ist die Eisenbahn in der Kita zum Lieblingsspielgerät der Kleinen aufgestiegen. Der Hänger jedenfalls sei immer voll besetzt.

DIE KITA IN SCHWARZKOLLM WAR EINE DER DREI PREISTRÄGER-KITAS DER WUNSCHZETTELAKTION IM VORIGEN JAHR. UND AUCH 2020 LÄSST SICH DER NIKOLAUS TROTZ CORONA NICHT LUMPEN.

In der Awo-Kita „Krabat“ in Schwarzkollm hängt der symbolische Scheck zur Erinnerung im Flur. In allen drei Kitas ist man sich einig, dass man ohne die Wunschzettelaktion die Dinge nicht so ohne Weiteres hätte anschaffen können. Auch 2020 haben die Wohnungsgesellschaft mbH Hoyerswerda und das Hoyerswerdaer Tageblatt die Kitas wieder dazu aufgerufen, Wunschzettel zu malen und zu basteln. Ob jedoch die Auslosung der Gewinner mit dem Nikolaus auf der Bühne stattfinden kann, lässt sich aufgrund der Corona bedingten Einschränkungen noch nicht sagen.

Bikepoint 1/1

TIERISCHE Weihnachtswünsche

Tieren etwas Gutes tun. Diesen Wunsch haben gerade in der Vorweihnachtszeit immer mehr Menschen. Bei Fressnapf im Hoyerswerdaer Ortsteil Dörgenhausen gibt es gleich mehrere Möglichkeiten dazu. Auch in diesem Jahr will man zusammen mit seinen Kunden Vierbeinern, die in Tierschutz-Einrichtungen auf ein neues Zuhause warten, zu Weihnachten eine Freude bereiten. Das Zoofachgeschäft, welches bereits seit zehn Jahren besteht, hat anfangs das Tierheim in Hoyerswerda unterstützt. Nach dessen Schließung arbeitet man eng mit dem Tierschutzliga-Dorf im Neuhausen (bei Cottbus) zusammen. Denn, so Geschäftsführer Steve Scharf, ein nicht allzu weit entferntes Objekt sollte es schon sein.

Unter dem Motto „Tierisch engagiert" sind bis Jahresende wieder die beliebten Freundschaftsarmbänder erhältlich. Für Erwachsene bekommt man sie bundesweit in teilnehmenden Märkten in den Farben Anthrazit und Smaragdgrün. Pro Armband gehen 1,70 Euro an den Tierschutz. 2020 gibt es solche Armbänder erstmals auch für Kinder. Für den Fressnapf-Chef in Hoyerswerda, der seit langem den hiesigen Hundesportverein unterstützt, war die Teilnahme keine Frage. „Selbstverständlich machen wir da mit", sagt Steve Scharf.

Das gilt auch für die Wunschbaum-Aktion. Seit Mitte November steht ein Weihnachtsbaum in der Fressnapf-Filiale in Hoyerswerda. Geschmückt ist er mit Wunschkarten. Darauf ist jeweils das Foto eines Vierbeiners zu sehen und ein Wunsch vermerkt. Etwa Leckerlis, ein Spielzeug oder eine Kuscheldecke. Kunden, die einem Tier eine Freude bereiten möchten, nehmen sich eine Karte und kaufen das Gewünschte, wobei sie über Umfang und Wert selbst entscheiden. Wer möchte, kann auf die Karte noch einen privaten Gruß schreiben. Mitarbeiter des Tiermarkts verpacken das Geschenk samt Grußkarte und schmücken damit den Baum. Kurz vor Weihnachten und noch einmal Mitte Januar holen Mitarbeiter des Tierschutzliga-Dorfs die Geschenke ab. Sie garantieren, dass alles dem jeweiligen Vierbeiner zugutekommt. Diese Aktion ist bei Tierfreunden in Hoyerswerda sehr beliebt. Im vorigen Jahr gaben die Kunden zwischen einem und 50 Euro pro Geschenk aus. In einem Fall erwarb der Kunde ein Hundebett, Trockenfutter und Leckerlis und ließ sich alles zusammen an die 100 Euro kosten. Rund 200 Präsente wurden 2019 bei Fressnapf in Hoyerswerda gepackt, deutschlandweit waren es sogar 25.000. „Wir würden uns freuen, wenn wieder viele unserer Kunden mitmachen", erklärt Steve Scharf. Dieses Jahr habe im besonderen gezeigt, wie wichtig treue Stammkunden vor Ort sind.

Mit umfangreichen Warenspenden und tatkräftiger Hilfe ermöglicht Fressnapf deutschlandweit Einsätze der TV-bekannten „Harten Hunde". Die Truppe um Ralf Seeger hat es sich zur Aufgabe gemacht, in besonders dringenden Fällen mit Herz und Hand zu helfen. So auch im Tierheim Guben. Steve Scharf, der neben Hoyerswerda die Geschäfte von vier weiteren Fressnapf-Filialen führt, packte bei einem Arbeitseinsatz der „Harten Hunde" im Tierheim Guben auch selbst mit an. Davon konnten sich die Zuschauer überzeugen.

AHOY,

WIR KOMMEN AUCH INS HAUS

Auch wir möchten Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, ein kleines Geschenk zur Adventszeit bereiten. Denn wenn Sie möchten, senden wir Ihnen im nächsten Jahr unser Stadtmagazin AHOY auch direkt zu Ihnen nach Hause. Bisher finden Sie uns vierteljährlich an allen bekannten Auslagestellen der Verwaltung und der städtischen Betriebe sowie bei ausgewählten Partnern. Demnächst können Sie allerdings gegen die Entrichtung des Portos immer die ersten sein, die über spannende und herzerwärmende Lebensgeschichten lesen. Füllen Sie dazu bitte einfach folgenden Coupon aus und geben Sie ihn im Treffpunkt der Sächsischen Zeitung im Obergeschoss des Lausitz-Centers ab.

Ich bestelle das Stadtmagazin AHOY für das Jahr 2021 und zahle für die vier erscheinenden Ausgaben je 1,50 Euro Porto im Voraus, damit es an folgende Adresse zugestellt wird:

.....

.....

Druckhaus Scholz1/4

TROTZ CORONA GUT IM Geschäft

Er sei angekommen, sagt Benjamin Kramer. Der 32-Jährige wirkt zufrieden mit sich und der Welt. Mit seiner Familie wohnt er seit kurzem in der Spremberger Vorstadt in Hoyerswerda. Das schmucke Häuschen macht so gar nicht den Eindruck, als stünde es inmitten einer pulsierenden Stadt. Die, wie er findet, "groß ist, aber eigentlich auch nicht". Die Umgebung mutet eher ländlich an und ist damit genau nach dem Geschmack des gebürtigen Reichwalders. Und dennoch habe man in der Nähe alles, was man zum Leben braucht. In Hoyerswerda hat Benjamin Kramer für sich und seine Familie eine Heimat gefunden. "Wegziehen ist keine Option", bekräftigt er.

Seine Frau Stefanie (31) stammt aus Cottbus, arbeitete als examinierte Gesundheits- und Krankenpflegerin im Seenland Klinikum Hoyerswerda und verbringt derzeit zu Hause ihre Elternzeit. Eine Nachbarin, die Ärztin im Klinikum war, hatte sie und Benjamin Kramer miteinander bekanntgemacht. Inzwischen sind die Beiden nicht nur ein Paar, sondern mit Frieda (3) und Eddy (1) eine glückliche Familie.

Eigentlich wollten die jungen Eltern in Hoyerswerda neu bauen. Sie wandten sich an die Stadt. Doch ein Grundstück kaufen und loslegen, so einfach ging das nicht. "Es war kein Bauland zu kriegen", erzählt Benjamin Kramer. Ein al-

FÜR MEDIENUNTERNEHMER BENJAMIN KRAMER IST SCHNELLES INTERNET DAS A UND O. BERUFLICH WIE PRIVAT NUTZT ER AUCH DIE ANDEREN DIENSTE DER KOMMUNALEN VERSORGER IN HOYERSWERDA. AUS EINER HAND.

tes Haus über mehrere Jahre modernisieren, das wollten die Zwei aber auch nicht. Durch Zufall war seine Frau auf eine Anzeige gestoßen. Zwar hatte der allgemein gute Zustand der Immobilie seinen Preis, doch hatten die Vorbesitzer über die Jahre auch viel investiert. Dennoch bekamen sie das Objekt aus einem 1920 errichteten Altbau und dem 1995 ergänzten Neubau nicht los. "Für eine Familie ist es zu groß, für zwei Familien zu klein", vermutet der Hoyerswerdaer den Grund. Für Kramers hingegen bietet die Immobilie optimale Voraussetzungen. Im Altbau wohnt die Familie jetzt, im Neubau hat sich der Jungunternehmer Geschäftsräume für seine Film- und Medienproduktionsfirma Kramer Medien eingerichtet.

Als gelernter Kfz-Mechatroniker setzte sich Benjamin Kramer nach der Ausbildung noch weiter auf die Schulbank. Davon zeugt der Meisterbrief im Kfz-Handwerk an der Wand seines Büros. In der Kfz-Werkstatt war er hauptsächlich mit Fehlerdiagnosen befasst. Die Tüftelei machte ihm großen Spaß. Dennoch musste er sich aus gesundheitlichen Gründen umorientieren. Es war für ihn Anlass, sein Hobby zum Beruf zu machen.

Schon seit 2010 hatte er sich nebenher mit Drohnen beschäftigt, als hierzulande kaum jemand etwas mit dieser Technik anzufangen wusste. Nebenberuflich filmte er mit einer Drohne für Vattenfall in Kraftwerkskesseln. Als der schwedische Konzern sich aus der Lausitz zurückzog, verlor Benjamin Kramer diese Aufträge.

BBH
1/2

Trotzdem erschien ihm die Filmerei als perfekte Alternative für einen Neustart. Als Letzter beendete er 2017 in Dresden die Ausbildung zum Mediengestalter in Bild und Ton. Da hatte man ihn aber schon vorgewarnt, dass es in der Region wohl keinen Job geben würde. „Das war mir egal. Ich wollte mich sowieso selbstständig machen", sagt er im Rückblick schmunzelnd. Er brauchte lediglich einen Zettel dafür, sprich die Abschlussurkunde.

Sein erstes Büro richtete er sich zu Hause in der Drei-Raum-Wohnung des Paares im WK I ein. Doch als Töchterchen Frieda kam, wurde das zu eng. Daraufhin mietete er ein Büro im Gebäude der Städtischen Wirtschaftsbetriebe Hoyerswerda (SWH). Doppelte Miete, also für Wohnung und Büro, da könne man auch einen Kredit für ein Haus bezahlen, war alsbald die Überlegung. Gedacht, getan.

Nachdem sie die Anzeige für ihr heutiges Haus gefunden hatten, bekamen Kramers relativ schnell einen Besichtigungstermin. „Wir haben eine Nacht drüber geschlafen, es uns dann noch mal angeguckt", erzählt der junge Unternehmer und Familienvater. Und dass man sich recht schnell mit dem Vorbesitzer einig geworden sei. Dabei hatte die Familie Glück, dass der Kauf während Corona durch den Notar zügig abgewickelt wurde. Aus ihrem Bekanntenkreis wüssten sie auch Anderes.

Zu tun hatte Benjamin Kramer trotz Corona. Er verlor in der Zeit nur wenige Aufträge und Kunden. Dass im Lockdown alle Räder still standen, hatte für ihn sogar etwas Gutes. „Die Kunden hatten Zeit darüber nachzudenken, was sie alles brauchen", begründet er. Seither könne er sich vor Aufträgen für Film- und Medienproduktionen kaum retten. Er betreut die LED-Werbung für die Lausitzer Füchse in Weißwasser, dreht einen Imagefilm für das Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft, um nur zwei Beispiele zu nennen. In seinem neuen Büro hat er zwei Arbeitsplätze eingerichtet. Schnelles Internet ist für ihn die wichtigste Voraussetzung, um überhaupt arbeitsfähig zu sein. Kabelmax legte ihm dafür extra einen Glasfaseranschluss. Über diese Verbindung laufen ebenso Telefon und Fernsehempfang. „Das ist die Zukunft von der Bandbreite her", weiß der Mediengestalter. Des Nachts schickt er große Datenmengen an seine beiden freien Mitarbeiter, die damit relativ schnell arbeiten müssten und nicht erst tagelang darauf warten könnten, bis die Daten übertragen sind. Auch der MDR braucht große Datenmengen in kurzer Zeit.

Als SWH-Kunde bezieht Benjamin Kramer sowohl beruflich wie privat neben dem schnellen Internet auch die anderen Versorgungsleistungen des kommunalen Anbieters wie Strom, Gas und Wasser. Dass es „ein Unternehmen von hier und kein Konzern von sonstwo" ist, gibt ihm ein gutes Gefühl. Beraten lassen kann man sich zu allen Ver- und Entsorgungsleistungen in der „Energiewelt", dem Service-Center der Versorgungsbetriebe Hoyerswerda (VBH) in der Lausitzhalle. Seit dem vorigen Monat ist dort auch Kabelmax, die Breitband Hoyerswerda GmbH (BBH), vertreten.

Damit haben die Kunden nun nur noch einen Ansprechpartner für alle Leistungen. „Das erspart Zeit und Wege, wenn man grundsätzliche Fragen zu klären hat", weiß Benjamin Kramer zu schätzen. Für ihn zählt aber ebenso, dass es bei anderen Dingen gar nicht nötig ist, persönlich in der „Energiewelt" vorzusprechen. Vieles könne man von zu Hause aus direkt auf den Webseiten der Unternehmen erledigen. Die Internet-Auftritte von VBH und BBH, die beide der SWH-Gruppe angehören, wurden vor Kurzem überarbeitet und für mobile Geräte konfiguriert. Benjamin Kramer, der selber multimedial lebt und arbeitet, sieht auch darin ein Stück Kundennähe, weil es ihm den Alltag leichter macht.

SWH
1/1

NEUE TÖNE AUS DEM Kasperhof IN ZEISSIG

Waiblingen gehört zur Metropolregion Stuttgart. Die Stadt hat mehr als 55.000 Einwohner. Hier ist Norbert Binder aufgewachsen. Fast drei Jahrzehnte lang lebte er dann in Dresden – Sachsens Landeshauptstadt mit mehr als einer halben Million Menschen. Zeißig ist da doch deutlich überschaubarer. Letzten amtlichen Angaben zufolge sind für das Dorf etwas mehr als 950 Bewohner registriert.

„An die Ruhe habe ich mich schon gewöhnt. Es ist echt schön, morgens nur die Vögel zwitschern zu hören. Und beim Nachbarn kräht der Hahn“, sagt Binder. Dass er im Sommer mit Ehefrau Naemi und dem jüngsten der vier Kinder, das als einziges noch mit zum Haushalt gehört, aus der Stadt aufs Land gezogen ist, hat mit der Ruhe wenig zu tun. So richtig aus Dresden weggetrieben hat Norbert Binder nämlich nichts. Als er im Freundeskreis erzählt hat, wohin er seinen Lebensmittelpunkt zu verlegen gedenkt, gab es gelinde gesagt Erstaunen: „Beim Thema Hoyerswerda haben alle schon etwas komisch geguckt.“

Doch Binder ist bereits seit Jahren für die evangelische Paulus-Schule sowie für die Kirchengemeinde in Königswartha tätig. Sein Metier: Gospelchor, Band-Arbeit, musikalische Ganztagsangebote. Bei der Suche nach einer Möglichkeit, den Arbeitsweg zu verkürzen, hat sich Zeißig irgendwie ergeben. Beim Sichten verschiedener Angebote stach der Vierseitenhof an der Dorfaue schon irgendwie heraus. Es ist ein regelrechtes Kleinod, in der Grundsubstanz aus den Jahren des Deutschen Bundes, als die Gegend hier preußisch war.

UNSERE LEIDENSCHAFT KLEBT AN AUTOS

Sonnen-schutz-folien

Lack-schutz-folien

Fahrzeug komplett-folierung

innofolia®
INNOVATION IM FOLIENDESIGN

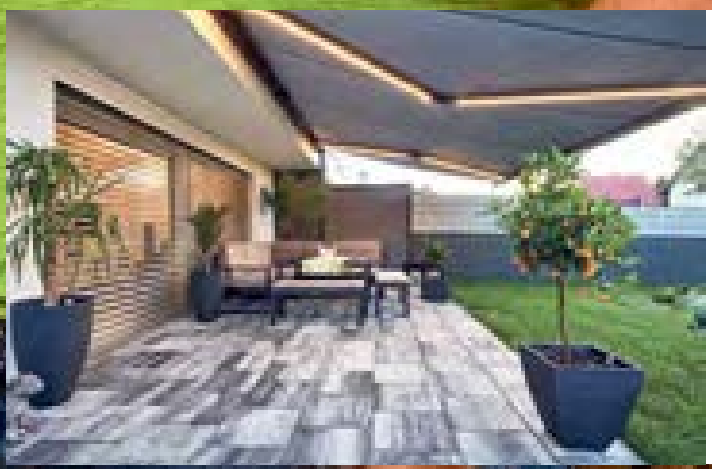
SILVANUS BEYER
WWW.INNOFOLIA.DE
HOYERSWERDA | FELDSTR. 4 | TEL. 403969 | FUNK 0172 3446045

Doris Kasper steckte vor einem Jahrzehnt viel Energie und Mühe in den Hof ihrer Großeltern Johann und Marie, machte einen Erlebnishof daraus. Im vergangenen Jahr wollte sie ein neues Kapitel ihres Lebens aufschlagen, was Binders die Gelegenheit zum Ortswechsel von Dresden nach Zeißig gab. Norbert Binder erzählt, wie die erste Besichtigung ihn verzaubert hat: „Es war ein Stück Staunen. Es sind sehr schöne Räume und durch das knappe Jahr Leerstand sah auch der Garten so ein ganz klein wenig verwunschen aus."

Mittlerweile entspannt er nicht nur gern beim Rasenmähen auf dem weitläufigen Grundstück, sondern er hat im Kasper'schen Hof auch damit begonnen, sich musikalisch einzurichten. Im September gab es das erste Treffen seines „Kneipenochesters". Binder hatte Wochen vorher Zettel verteilt. Seine Idee: Einmal wöchentlich gemeinsames Musizieren – Rock, Pop, Gospel, Country, Rock, was auch immer... Und so saßen also zur ersten Probe gut ein Dutzend Freizeitmusiker in der Scheune. „Man hat viel Platz und die Akustik ist richtig gut", freute sich der neue Hausherr.

Norbert Binder hat die Entscheidung, in die Lausitz zu ziehen, bisher nicht bereut. Er sagt, von Hoyerswerda hätten viele Ortsfremde höchstens ein oder zwei Bilder im Kopf: „Plattenbau – und die Randale vor dreißig Jahren. Wie es jetzt ist, weiß kaum jemand." Inzwischen lotst er Freunde und Bekannte her. Wenn sie Hoyerswerdas Altstadt sähen, berichtet er, sei die Reaktion: „Guck mal an!" und vor dem Wiederheimfahren: „Das ist aber schön hier."

Norbert Binder findet das auch. Ihm fällt auf, dass er mehr mit dem Rad fährt als in Dresden. Die Touren den Hommelmühlenweg entlang zum Einkaufen im Globus-Markt genießt er richtig. Er ist aber auch Autofahrer und hat als langjähriger Dresdener so seine eigene Sicht auf ein Thema, das in Hoyerswerda vielfach für Verstimmung sorgt. „Die Straßen hier sind echt gut. In Dresden sind sie deutlich schlimmer", sagt der Neu-Zeißiger.



Wählen Sie jetzt aus unserem umfangreichen Markisensortiment

FENSTER • TÜREN • TORE

Dieter Jochim

Zur Friedenseiche 15
02979 Seidewinkel

Tel.: (0 35 71) 4 22 90

www.hella.info

HELLA
Jalousien. Markisen. Rollläden.

KEINE ANGST VOR Frau Doktor

Husten, Schnupfen, Heiserkeit. In der Praxis von Stefanie Schieber herrscht Hochbetrieb. Ungewöhnlich ist das im November nicht. Erkältungszeit. Aber, so sagt die Kinderärztin des Medizinischen Versorgungszentrums (MVZ) am Lausitzer Seenland Klinikum: „Kinder haben das ganze Jahr über irgendwelche Infekte, meist der Atemwege, aber auch des Magen-Darm-Trakts." Neben einer guten Versorgung der Akutkranken gilt es, Routineuntersuchungen nicht zu vernachlässigen und Impftermine im Blick zu behalten. „Das muss man gut managen können", betont sie und verweist dabei auf die zuverlässige Unterstützung durch ihre beiden Mitarbeiterinnen.

In diesem Jahr sind die Fachärztin für Kinder- und Jugendmedizin und ihr Team besonders herausgefordert. Covid 19. Bei leichten Symptomen wie Husten und Schnupfen kann man von außen nicht immer feststellen, ob es sich um Corona oder eine Erkältung handelt. Darüber gebe mitunter nur ein Test Aufschluss. Aber in den seltensten Fällen seien getestete Kinder wirklich betroffen gewesen. Andersherum hatten die Kinder mit Corona meist gar keine Symptome, weiß Stefanie Schieber.

Das Hygienekonzept ihrer Praxis besagt beispielsweise, dass sich Eltern telefonisch anmelden sollen. Da gerate sie hin

EINFÜHLSAM GEHT KINDERÄRZTIN STEFANIE SCHIEBER AUF IHRE KLEINEN PATIENTEN EIN. IHRE PRAXIS IM MVZ DES LAUSITZER SEENLAND KLINIKUMS IST FÜR ELTERN EINE WICHTIGE ADRESSE.

und wieder in eine Zwickmühle. „Wenn jemand mit einem kranken Kind auf dem Arm vor der Tür steht, kann ich ihn ja nicht einfach wegschicken“, sagt sie. Dafür sei sie viel zu sehr Ärztin, habe ein zu großes Herz. Bei der räumlichen Trennung hilft der große Vorraum der Praxis im 3. Obergeschoss des MVZ. Gegebenenfalls könnten Eltern mit einem kranken Kind auch in einem separaten Raum warten. Stefanie Schieber hofft, dass Corona bald vorbei ist, „dass wir unsere Praxis endlich wieder kindgerecht einrichten dürfen“. Das Spielzeug aus dem Wartezimmer und viele bunte Bilder mussten vorübergehend in Schränke verbannt werden.

Kinderärztin wollte die gebürtige Senftenbergerin schon immer werden. Zum einen, weil es ihr Spaß macht, mit Kindern umzugehen. Zum anderen sei die Kinder- und Jugendmedizin ein vielseitiges Fachgebiet: vom Schnupfen, kleinen Wunden und anderen Wehwehchen über Impfungen bis zu den altersgerechten Vorsorgeuntersuchungen. „Ich bin die Hausärztin der kleinen Kinder“, sagt sie. So eng spezialisiert wie beispielsweise auf HNO oder Augen, das wäre nichts für sie. Aber natürlich könne ein Kinderarzt nicht alles wissen. Dann befrage sie die Spezialisten, überweise zu den Fachärzten, nicht nur im MVZ.

„Ob Baby, Kleinkind, Schulkind oder ein beinahe erwachsener Jugendlicher – sie alle haben unterschiedliche Bedürfnisse, das macht unsere Arbeit so spannend“, erzählt sie. Kleine Kinder könnten ja noch nicht ausdrücken, was ihnen fehlt. Da käme es auf ein gutes Verhältnis zu den Eltern an. „Aus ihren Sorgen hört man viel heraus, was die Kinder selber noch nicht sagen können“, hat Stefanie Schieber festgestellt.

Besonders schlimm für kleine Patienten ist es, wenn Frau Doktor in Mund, Nase oder Ohren gucken muss. Auch Blutabnehmen oder Impfen sind ganz und gar nicht beliebt. Da ist viel Einfühlungsvermögen gefragt. Dass die Ärztin statt eines weißen Kittels, der manchen Kindern Angst macht, ein Shirt im freundlichen Orange trägt, macht es leichter. Oder auch, wenn sie dem Kind erklärt, „dass selbst Frau Doktor manchmal eine Spritze kriegt“. Viele Mädels und Jungs haben ihre Kuscheltiere dabei. Wenn nicht und dann doch mal ein paar Tränen kullern, hilft Fröschi darüber hinweg. Der grüne Glücksbringer stammt von ihrer Vorgängerin Brigitte Bollinger. In Corona-Zeiten ist der Frosch allerdings zum Zuschauen verurteilt. Er wartet darauf, dass er wieder trösten darf.

ORTHOPÄDIETECHNIK &
SANITÄTSHAUS

agil-OTech GmbH

MEISTERWERKSTATT FÜR PROTHESEN UND ORTHESEN

FACHGERECHTE BERATUNG UND ANPASSUNG VON BANDAGEN

LYMPHOLOGISCHE KOMPRESSIONSVERSORGUNG

REHABILITATIONSTECHNIK

FACHGERECHTE BERATUNG ZU KRANKENPFLEGEPRODUKTEN

Sanitätshaus
Markt 7 - Altstadt
02977 Hoyerswerda
Tel. 03571 407803

Sanitätshaus
Bautzener Allee 32a
02977 Hoyerswerda
Tel. 03571 481311

Seit Oktober 2016 führt Stefanie Schieber die Kinderarztpraxis im MVZ. Anderthalb Jahre zuvor war sie gefragt worden, ob sie sich das vorstellen könne. Sie konnte. Allerdings war sie zu jener Zeit schwanger und wollte nach der Geburt ihres zweiten Kindes ein Jahr in Elternzeit zu Hause bleiben. Also musste eine Zwischenlösung her – und die wurde dank Brigitte Bollinger auch gefunden. Mitten in den Siebzigern ließ die frühere Kinderärztin ihren Ruhestand sein, sprang ein und führte vorübergehend die Praxis. Im Sommer 2016 arbeitete Stefanie Schieber einige Monate mit ihr zusammen, um die Abläufe kennenzulernen, übernahm auch Vertretungen und ab dem Herbst dann die ganze Praxis. Bis heute ist sie Brigitte Bollinger „für die tolle Vorarbeit" dankbar.

Stefanie Schieber hat in Dresden studiert. Dort eine Stelle zu bekommen, sei wohl nur mit Vitamin B möglich. Die Uniklinik ist ihr aber ohnehin zu groß gewesen, und Senftenberg hat keine Kinderklinik. Ihr Praktikum absolvierte sie in der Kinderklinik des Lausitzer Seenland Klinikums in Hoyerswerda. „Ich habe mich sofort wohl gefühlt", erinnert sie sich. Ihre Affinität zu der Stadt rührt vermutlich daher, dass ihr Mann hier zu Hause ist. „Um Kinderärztin zu sein, wäre ich auch weggegangen", sagt sie. Notwendig war das zum Glück nicht. Sie bekam eine Stelle im Klinikum und wohnt mit ihrer Familie nun in Hoyerswerda.

Zehn Jahre war die Fachärztin in der Kinderklinik angestellt. Sie denkt gern an die Zeit zurück. Selbst Mutti von zwei Kindern ist sie heute jedoch froh darüber, dass sie keine Nachtdienste mehr machen muss. In einer Kinderarztpraxis werden die kleinen Patienten über viele Jahre behandelt. „Man lernt die Familie insgesamt und deren Umfeld viel besser kennen", erzählt sie. Dabei würden ganz andere Bindungen entstehen als es bei einem kurzen Klinikaufenthalt möglich ist.

Dennoch möchte sie die enge Zusammenarbeit mit der Kinderklinik nicht missen. Gelegentlich, etwa bei unklaren Diagnosen, holt sie sich fachlichen Rat bei Chefärztin Dr. med. Petra Jesche. „Es tut gut, wenn man gemeinsam die Gedanken neu ordnen kann", betont sie. Auch sei es wegen der kurzen Wege unkompliziert, ein Kind zum Röntgen oder zum Ultraschall zu schicken, ohne dass die Eltern erst quer durch die Stadt müssen. Bei schweren Erkrankungen geht sie mitunter auf Station und schaut selbst nach ihren kleinen Patienten. „Die Eltern merken, dass man nicht bloß ein Programm abarbeitet, sondern sich interessiert. Sie sind dankbar dafür", berichtet die Kinderärztin.

Eine Kinderarztpraxis gehört unbedingt in so ein Medizinisches Versorgungszentrum. Davon ist Stefanie Schieber überzeugt. Sie betreut und behandelt Patienten von 0 bis 18 Jahren aus Hoyerswerda und dem Umland, aber ebenso aus Spremberg, Senftenberg und Kamenz. An diesem Zulauf merke sie, dass es in der Region zu wenige Kinderärzte gibt. Eltern würden deswegen auch längere Wege in Kauf nehmen. Dass seit kurzem ein neuer und damit dritter Kinderarzt in Senftenberg praktiziert, helfe die Situation etwas zu entspannen.

Stefanie Schieber arbeitet gern in ihrer Praxis im MVZ Hoyerswerda. Ihr zugeordnet sind zwei Schwestern sozusagen als „Stammpersonal". Wenn bei großem Andrang eine ihrer Mitarbeiterinnen unverhofft ausfällt, könne sie sich in einer anderen Praxis eine Arzthelferin ausleihen. Das sei ein großer Vorteil des MVZ. „In den anderen Praxen sind sie alle sehr hilfsbereit", lobt sie.

Wenn in Familien, die sie bereits betreut, das zweite, dritte oder vierte Kind geboren wird, bedeutet das Zulauf für ihre Praxis. Babys und andere Kinder werden aber auch neu aufgenommen. Etwa dann, wenn die Familien neu nach Hoyerswerda oder in die Region gezogen sind und deshalb hier keinen Kinderarzt haben. „Sie müssen ja irgendwo unterkommen", begründet Stefanie Schieber. Sie freut sich auf den nächsten Tag – mit Fröschi und ihren kleinen Patienten.

Sprechzeiten der Kinderarztpraxis

Montag 8.00-12.00 | 12.30-16.00 Uhr
Dienstag 8.00-12.00 | 12.30-15.00 Uhr
Mittwoch 8.00-12.00 Uhr
Donnerstag 8.00-12.00 | 12.30-15.00 Uhr
Freitag 8.00-12.00 Uhr

Haarschneider 1/1

WIE BEI DEN Profi-Fußballern – UND SOGAR NOCH BESSER

Er ist angekommen. Justin Dahl kann sich in seiner neuen Wohnung in der Hoyerswerdaer Altstadt entspannt zurücklehnen und den Advent mit Freundin Celina in vollen Zügen genießen. Mit dem Blick auf das gerahmte Hertha-Trikot fühlt er sich an eine spannende und erfahrungsreiche Zeit bei seinem Lieblingsverein erinnert, die er definitiv nicht missen möchte. Das Andenken hat deshalb auch in dem neuen Zuhause einen auserwählten Ehrenplatz bekommen. „Willkommen, Justin!“ steht auf dem Shirt, das die Profispieler allesamt signiert haben. Denn dieses Trikot hat eine ganz besondere Bedeutung – es war im Oktober letzten Jahres seine Eintrittskarte ins Therapeuten-Team

des Fußball-Bundesligisten. „Für mich scheint es selbst bis heute noch komplett surreal, dass ich so nah dran an den Profis arbeiten durfte“, schwärmt der 22-Jährige.

Mit dem Abitur und seinem Abschluss zum Physiotherapeuten in der Tasche zog es den jungen Mann im letzten Jahr, wie viele andere Absolventen auch, erst einmal in Richtung Großstadt. In Potsdam – nahe des Olympiastützpunktes – fand Justin eine kleine Praxis, bei der er in die Arbeitswelt starten wollte, liebte das Leben der pulsierenden Hauptstadt in unmittelbarer Nähe und interessierte sich schnell aus dem Alltag heraus für eine Weiterbildung als Sporttherapeut. Ausbilderin „Biggi“ war es dort, die mit ihm die Leidenschaft für den Berliner Sportclub teilte und beim Fachsimpeln über die Lymphdrainage so ganz nebenbei den Kontakt zum Verein vermittelte. „Es gab nichts zu verlieren, also habe ich meine Bewerbung ohne große Erwartungen und auf ‚gut Glück‘ eben beim Hertha BSC eingereicht“, erinnert sich Justin. Auch mit der Einladung zum Assessment-Center schien dem Sport- und Physiotherapeuten eine Zusage noch lange nicht gebongt. Unzählige Telefonate und Skype-Gespräche und die Erstellung von Trainingsplänen für die Leistungsmannschaft gehörten zum aufwendigen Auswahlverfahren von HerthaMED. Abschließend behandelte Justin bei einem jungen Fußball-Talent postoperativ einen Kreuzbandanriss – natürlich unter strenger Beobachtung der Jury. Vier Wochen Testen, Bangen, Warten… und eine halbe Stunde später hielt er dann doch den Arbeitsvertrag in den Händen. Im Oktober sollte dann der Traum wahr werden und die Arbeit ganz nah an den Profis beginnen, immer am Spielfeldrand mit dabei. Grundsätzlich war Justin in dem Team eingesetzt, das den Nachwuchs medizinisch-therapeutisch betreut. Und zweimal die Woche wurde er an die Seite der Profispieler gestellt, die auf seine Hilfe zählten. In einem prall gefüllten Stadion mit 15.000 Zuschauern mitzufiebern, mittendrin – direkt an der Linie, das kann einem schon mal eine Gänsehaut verleihen. „Diese Erlebnisse kann mir niemand mehr nehmen! Ich bin so viel rumgekommen dadurch: Spiele, Trainingslager. Mal Spanien, dann Russland, drei Wochen Florida oder bei der UEFA Youth League in Aserbaidschan. Das Reisen gehörte zum Arbeitsalltag immer dazu.“ Natürlich stellt dieses schöne und erfolgreiche Weltenbummler-Dasein aber auch das private Leben in den Schatten: Familie und Freunde sieht man kaum und die Heimat rückt immer weiter in die Ferne. Deshalb stand für Justin Dahl letztendlich trotzdem fest, dass er seinerseits den Jahresvertrag nach seinem Ablauf nicht verlängern wird. Dankbar ist er für jeden einzelnen Moment, jede Erfahrung, alle Erlebnisse mit dem Hertha BSC – doch hier in der Lausitz schlägt sein Herz.

City Fitness 1/2

MIT DEN ERAHRUNGEN AUS DEM PROFISPORT SITZT BEIM PHYSIOTHERAPEUTEN JUSTIN DAHL JEDER HANDGRIFF. NACH EINEM SPANNENDEN JAHR BEIM HERTA BSC ENGAGIERT ER SICH NUN WIEDER IN DER LAUSITZ.

Hier leben die Personen, die einst seine Hingabe für den Verein entflammten. Denn seine Mutter war es, die am 10. August 2013 den damals 15-Jährigen mit Tickets für das Bundesligaspiel gegen Frankfurt überraschte. „6:1 für Hertha ging die Partie damals aus; das weiß ich noch, als sei es erst gestern gewesen. Seitdem war ich nicht mehr der typische Bayern-Fan, wie in meinem Alter fast jeder, sondern brannte für Hertha und fieberte bei jedem Spiel der Berliner mit“, erinnert er sich. In Hoyerswerda ist aber nicht nur seine Familie, sondern auch seine Freundin Celina. Sie ist durch den Ausbildungsplatz als Krankenpflegerin momentan fest in der Region verwurzelt und möchte nicht weg. Und letztendlich leben hier auch seine Freunde, die er aus der Schulzeit, vom Kicken auf dem Zeißiger Sportplatz oder vom Schwimmen im Senftenberger Triathlon-Verein kennt.

Zu eben jenen Freunden zählt auch Michael Sarniak, Clubleiter vom City-Fitness Hoyerswerda. In einer lustigen Männerrunde zum diesjährigen Himmelfahrtstag sind die beiden Kumpels auf die Idee gekommen, die Physiotherapie des Hoyerswerdaer Fitnessstudios mit einem Relaunch wiederzubeleben. Gesagt, getan. Seit Oktober ist Justin Dahl zurück in der Heimat und das Therapiezentrum bei City-Fitness läuft wieder – angelehnt an die Erfahrungen aus dem Leistungssektor. Der 22-Jährige ist glücklich mit dieser Entscheidung. Und ganz auf den höherklassigen Fußballsport muss er dennoch nicht verzichten. Die Spieler von Budissa Bautzen vertrauen schließlich seit kurzem ebenfalls auf das Fachwissen und die Tipps des Sport- und Physiotherapeuten. Deshalb engagiert er sich nun in der Lausitz für die Kicker, die gern aufsteigen möchten und für die deren Gesundheit dafür unabdingbar ist. Dann allerdings kommt Justin Dahl abends nach Hause in seine gemütliche Altstadt-Wohnung in Hoyerswerda und ist froh, den Tag mit Freundin Celina an seiner Seite auch einfach nur mal auf der Couch ausklingen zu lassen.

HIER TANKEN WIR WIEDER FRISCHE

Energie

Wirksame Klima- und Umweltschutzziele lassen sich nur erreichen, wenn im Bereich der Energiewende auch die Elektromobilität ihren Platz findet. Elektrofahrzeuge fahren emissionsfrei und sind auf leisen Sohlen unterwegs. Über 30 E-Fahrzeuge sind in Hoyerswerda registriert, die Plug-in-Hybrid-Modelle sind darin bereits enthalten. Doch das ist nur ein Anfang. Aufgrund des wachsenden ökologischen Bewusstseins und der Innovationsprämie vom Staat, die bis zu 9000 Euro Zuschuss beim Autokauf bedeutet, werden die Zahlen wohl weiter wachsen. Die Versorgungsbetriebe Hoyerswerda GmbH (VBH) ist auf die Lage vorbereitet, stellt Ladestrom zur Verfügung, der zu 100% aus erneuerbaren Quellen gewonnen wurde, und betreibt somit die ersten öffentlichen Ladepunkte in der Region. Eine Auflistung haben wir in dem Infokasten angefügt. Auf den Partner-Webseiten emobility-partner.de oder goingelectric.de/stromtankstellen/ lassen sich freie Ladestationen in unmittelbarer Umgebung ausfindig machen. „Noch bequemer ist es nur, zu Hause selbst mit einer Wallbox in der eigenen Garage zu laden“, erklärt Jan Rocktäschel, Leiter der VBH-Unternehmensentwicklung. Zu Beginn nächsten Jahres wollen die Versorgungsbetriebe ihre Kunden beim Kauf und der Installation eines eigenen Ladesystems unterstützen.

Wer erst einmal langsam auf Tuchfühlung mit der Thematik E-Mobilität gehen möchte, kann sich auch vorerst eines der beiden E-Bikes der VBH kostenfrei leihen. Nach einer schnellen telefonischen Anmeldung stehen die Fahrräder wahlweise für einen Tag oder ein ganzes Wochenende beim Bikepoint Wiesner in der Dillinger Straße zur Verfügung.

ÖFFENTLICHE LADESTATIONEN FÜR E-MOBILE

Die Versorgungsbetriebe Hoyerswerda GmbH betreibt bereits sechs öffentliche Ladestationen, alle haben je zwei Ladesteckdosen des Typs 2 (Wechselstrom) angeschlossen. Die maximale Ladeleistung beträgt 22 Kilowatt. Zu finden sind sie hier:

- **Schwarzer Markt in Hoyerswerda**
- **Lausitzer Platzin Hoyerswerda**
- **S.-G.-Frentzel-Straße in Hoyerswerda**
- **Pfortzheimer Platz in Hoyerswerda**
- **Neumarkt in Hoyerswerda**
- **Am Silbersee (Bahnhaltepunkt) in Lohsa**

Im kommenden Jahr soll eine Schnellladestation am Globus errichtet werden, mit der dank Gleichstrom-Anschluss eine Ladeleistung von bis zu 75 Kilowatt für das E-Mobil erreicht werden kann. Somit genügt ein kurzer Aufenthalt zum Einkaufen, um dem Akku wieder ordentlich Kraft zu geben.

WIE FUNKTIONIERT
HOYERSWERDA

Ein nettes Wort

KANN MANCHES GLÄTTEN

Unsere Kompetenzschwerpunkte sind

Hagen Döhl	Fachanwalt für Arbeitsrecht Arbeitsrecht, Gesellschaftsrecht, Baurecht, WEG-Recht
Gesine Döhl	Fachanwältin für Familienrecht Familienrecht, Erbrecht
Felix Döhl	Fachanwalt für Arbeitsrecht Arbeitsrecht, Sportrecht, Mietrecht, Zivilrecht
Markus Domaschke	Fachanwalt für Verkehrsrecht Verkehrsrecht, Strafrecht Ordnungswidrigkeiten

Döhl & Kollegen
Rechtsanwälte

Albert-Einstein-Str. 1 | D-02977 Hoyerswerda | Tel. 03571 4248-0 | Fax 03571 4248-42 | E-Mail: anwalt@paragraf.info | www.paragraf.info

Wenn der Wasserhahn tropft, die Markise klemmt, jemand sein Bad selber baulich verändern, einen Lebenspartner oder eine Partnerin bei sich einziehen lassen oder sich einen Hund halten möchte – ganz oft bekommen es dann Mieter aus der Altstadt mit Linda Berger zu tun. Die 34-Jährige ist Kundenberaterin der Wohnungsgesellschaft mbH Hoyerswerda (WH). Als Ansprechpartnerin für alle Fragen rund um die Wohnung betreut sie hauptsächlich Bestandskunden.

Telefonische Anfragen, etwa wann die nächste Betriebskostenabrechnung kommt, sind schnell beantwortet und Reparaturaufträge schnell weitergeleitet. Weniger einfach sind da Konflikte der Mieter untereinander. Ruhestörender Lärm oder der Kinderwagen im Treppenhaus, das sind die Klassiker im Nachbarschaftsstreit. Dabei sei sie dann im Auftrag der WH nicht bloß Vermieterin, sondern zugleich Mediatorin. Um sich als Schlichterin ein Bild von der Situation zu machen, holt Linda Berger meist alle Beteiligten an einen Tisch. „Das hat sich bewährt", sagt sie. So könne sie besser vermitteln. Dabei hat sie den Anspruch, „dass alle mit einem guten Gefühl aus dem Gespräch herausgehen, selbst wenn die Lösung nicht jedem schmeckt". Ob Streit unter Nachbarn oder eine längst fällige Reparatur – nicht alles lässt sich immer von jetzt auf gleich aus der Welt schaffen. „Doch ein nettes Wort kann Manches glätten", ist ihre Erfahrung. Zuhören ist für die Kundenbetreuerin dabei das A und O. So merken die Mieter, dass man sie ernst nimmt, sich um sie kümmert, und sie fühlen sich bei der WH gut aufgehoben.

Darüber hinaus verwaltet Linda Berger zehn Eigentümergemeinschaften und bereitet unter anderem auch die Durchführung der Eigentümerversammlung vor. Dabei helfen ihr die umfangreichen Kenntnisse aus ihrer Qualifikation zur Immobilienfachwirtin. Diese schloss sie 2017 erfolgreich ab. Dass sich die Mitarbeiter weiterbilden, darauf legt man bei der Wohnungsgesellschaft mbH Hoyerswerda großen Wert.

Ein Beruf mit Zukunft, das sei ihr von Anfang an wichtig gewesen, betont die gelernte Immobilienkauffrau. Das TV-Format „Mieten – Kaufen – Wohnen" hatte es ihr einst angetan. „Ich fand das total cool", erinnert sie sich und lacht. Ziemlich schnell sei ihr klar geworden, dass es sich so wie im Fernsehen in Hoyerswerda bestimmt nicht abspielen würde. Die Vorstellung, irgendwann selbst einmal in diesem Beruf tätig zu sein, gefiel ihr trotzdem.

Während der dreijährigen Ausbildung wurde die Theorie an einer Berufsschule in Freiberg vermittelt, die Praxis in dem kommunalen Wohnungsunternehmen in Hoyerswerda. Dabei durchliefen die Azubis alle Bereiche, lernten das Vermietungsmanagement ebenso kennen wie den technischen Bereich oder das Rechnungswesen. Gleich im zweiten Lehrjahr durfte sie bereits selbstständig am Kunden arbeiten. Damals war das ein aufregendes und anspruchsvolles Unterfangen. Heute schmunzelt sie darüber. „Ich war mega nervös. Plötzlich vor dem Kunden zu stehen und eine Aufgabe zu lösen, da ist man total aufgeregt", erzählt sie. Es habe sich so angefühlt, als sei sie ins kalte Wasser geschmissen worden. Rückblickend ist sie davon überzeugt, dass es das Beste war, was ihr passieren konnte.

Auch heute erleben Azubis in der WH solche Situationen. Dabei lernen sie, selbstständig zu arbeiten, werden selbstbewusst. Linda Berger haben diese ersten Kundenkontakte in ihrem beruflichen Ziel bestärkt. Die gebürtige Hoyerswerdaerin hat genau das gefunden, was ihr immer wieder Spaß macht: eine abwechslungsreiche Arbeit direkt mit den Menschen. Ausbilderin zu werden, bot man ihr 2017 an. Sie musste nicht lange überlegen. Weil sie ja selbst in dem Unternehmen von der Pike auf gelernt und sich dabei wohlgefühlt hat, begründet sie. Noch immer weiß sie genau, wie es einem als Azubi geht, was man sich so wünscht. Andererseits sei es wichtig, Ausbildungsinhalte zeitgemäß zu vermitteln.

Für die ein bis zwei Ausbildungsplätze gehen jedes Jahr um die 20 Bewerbungen ein, Tendenz steigend. Zusammen mit einer Kollegin betreut die Immobilienfachwirtin aktuell vier angehende Immobilienkaufleute. „Manche sind am Anfang ganz schön ängstlich. Es ist toll, wie sie sich in den drei Jahren entwickeln", berichtet Linda Berger.

OB REPARATUREN ODER NACHBARSCHAFTSSTREIT – KUNDENBETREUERIN LINDA BERGER HILFT MIETERN IN HOYERSWERDA WEITER. DIE IMMOBILIENFACHWIRTIN LEBT MIT IHRER FAMILIE SELBER GERN IN DER STADT.

Damit die Azubis von Beginn ein Gespür dafür bekommen, dass sie gebraucht werden, fangen sie im Servicecenter an, sozusagen die Visitenkarte des Unternehmens. Wenn dann später die Prüfungen erfolgreich geschafft sind, ist auch die Ausbilderin ein kleines bisschen stolz. Zugleich eröffnet sich dem Berufsnachwuchs die Chance, in der Firma zu bleiben.

Nach einem Jahr Elternzeit kehrte Linda Berger im Februar 2020 in ihren Beruf zurück. Das war der jungen Mutti wichtig. Sie hätte ein Teilzeitangebot nutzen können, entschied sich aber für Vollzeit. Dass sie nicht am Wochenende arbeiten muss, empfindet sie als Luxus. Als kommunaler Arbeitgeber unterstützt die WH Frauen und Männer in ihren Reihen, Familie und Job bestmöglich in Einklang zu bringen. Lange Sprechtage bis 18 Uhr wechseln sich mit kurzen Tagen ab. Es besteht ein Gleitzeitmodell mit einer Kernarbeitszeit von 9 bis 12 Uhr. Bei plötzlicher Erkrankung des Nachwuchses kann man sich in ein Eltern-Kind-Zimmer zurückziehen, um in diesem separaten Büro in aller Ruhe und ohne schlechtes Gewissen die Betreuung des kranken Kindes organisieren und die Übergabe bereits begonnener Aufgaben an andere Mitarbeiter vorbereiten zu können. Von vielen Mietern weiß die Immobilienfachwirtin, dass das längst nicht überall selbstverständlich ist. Während des Corona-Lockdowns wurde das Zimmer abwechselnd von den Eltern genutzt, deren Kinder nicht in den Kitas aufgenommen wurden. Weil ihr Mann Armin (39) bei der Berufsfeuerwehr in Hoyerswerda arbeitet, konnte Linda Berger Töchterchen Clara zur Notbetreuung in die Kita bringen.

Inzwischen ist die Kleine 20 Monate und der ganze Stolz ihrer Eltern. Beizeiten waren sie auf die Suche nach einem Krippenplatz gegangen. Dass es in der Kita „Max und Moritz“ geklappt hat, betrachten sie als Gewinn. So liegen ihr Arbeitsplatz bei der WH, der ihres Mannes bei der Feuerwehr und die Kita dicht beieinander. Das erleichtert Vieles.

Sie strickt und malt gern. Doch seit Clara der Mittelpunkt der Familie ist, sind die Hobbys etwas ins Hintertreffen geraten. „Dafür sind wir viel draußen. Es gibt doch so schöne Ecken in der Stadt und der Umgebung“, erklärt sie. Die Familie fühlt sich angekommen in Hoyerswerda. Oder um es mit ihren Worten zu sagen: „Wir möchten hier alt werden.“

Fleischerei Sinapius 1/2

WENN DIE Hände REDEN

Eines der wichtigsten Anliegen von Matthias Brauer ist es, dass die Kinder in der Stadt Hoyerswerda schwimmen lernen. „Jedes Kind muss die Möglichkeit haben, ein sicherer Schwimmer zu werden“, erklärt der Geschäftsführer der Lausitzbad Hoyerswerda GmbH. Pro Jahr finden etwa 26 Schwimmlehrgänge mit 480 Kindern statt. Das sind einerseits reguläre öffentliche Kurse, die das Bad selbst anbietet, und andererseits Kurse für die Kitas in Hoyerswerda und den Ortsteilen.

Das Team um René Weiß, bestehend aus sehr gut ausgebildeten Fachangestellten für Bäderbetriebe und geprüften Meistern für Bäderbetriebe, hat sich mit dem Angebot für die Kitas darauf eingestellt, dass es vielen Eltern an Zeit fehlt. Die Meisten gehen arbeiten und sind danach mit der Betreuung ihrer Kids, der Hausaufgabenkontrolle, dem Haushalt und unzähligen anderen Dingen des Alltags ausgelastet. Da ist für einen Schwimmkurs wenig bis gar keine Zeit. Dass ihre Sprösslinge während der Kita-Zeit schwimmen lernen, nehmen die Eltern deshalb gerne an. Aus Sicht von Matthias Brauer hat das noch einen zusätzlichen Vorteil. „Im gewohnten sozialen Umfeld ist das Schwimmenlernen einfacher. Außerdem haben es damit auch kleine Angsthasen leichter“, betont er.

Dass Kinder mit Handicap davon nicht ausgeschlossen sind, ist den Gebärdensprachdolmetschern des Netzwerks Vigevo für Gebärdensprachleistungen in Dresden und Bautzen zu verdanken. Sie stehen am Beckenrand, übersetzen quasi „mit Hand und Fuß“ die Anweisungen der Schwimmlehrer und tragen so dazu bei, dass gehörlose Kinder lernen, sich sicher im Wasser zu bewegen – ganz so, wie es für ihre gesunden Altersgefährten selbstverständlich ist. Zwei Durchläufe waren bisher angesetzt.

Eine der Gebärdensprachdolmetscherinnen ist Sindy Christoph. Die gebürtige Oberlausitzerin wollte eigentlich Berufsschullehrerin werden. Dass es ganz anders kam, da hatte der Zufall seine Hand im Spiel. Ihr Vater sah einst im Fernsehen einen Beitrag über das Studium für Gebärdensprachdolmetscher. Da es in der Familie ein gehörloses Pärchen gab, wurde sie neugierig.

Die für das Studium erforderlichen Voraussetzungen eignete sich Sindy Christoph in Kursen der Kreisvolkshochschule Bautzen an. Als Vorpraktikum arbeitete sie mehrere Wochen in einer Einrichtung für Hörgeschädigte in Dresden. Studiert hat sie an der Westsächsischen Fachhochschule in Zwickau. „Selbst mit dem Diplom in der Tasche ist man nach vier Jahren aber längst noch nicht fertig“, sagt sie. Gebärdensprachdolmetscher zu sein, erfordere ja nicht nur, die Gebärdensprache zu beherrschen. Man müsse außerdem „in ganz viele Lebensbereiche

eintauchen". Mit ihren damals 22 Jahren habe sie das fast erschlagen. Deshalb nahm sie zwei Jahre an einem Mentoring in Baden Württemberg teil. Zurückgekommen ist sie der Familie wegen. Aber wohl auch, weil sie ein bisschen Heimweh hatte.

Die Einsätze für Gebärdensprachdolmetscher unterscheiden sich nach dem Übersetzen vom Blatt und dem simultanten Dolmetschen, wobei Letzteres die vorrangige Arbeitsmethode ist. Bei Veranstaltungen, die länger als eine Stunde dauern, werde oft in Doppelbesetzung gearbeitet, wechseln sich die Gebärdensprachdolmetscher etwa alle zehn Minuten ab. Im Unterschied zu einem „normalen" Dolmetscher (Lautsprachdolmetscher, so der Fachbegriff) müssen sie Geräusche mit übersetzen, etwa wenn unverhofft ein Handy klingelt und damit für Gelächter im Saal sorgt. Oder wenn auf der Straße ein Martinshorn erschallt und die Kinder einer Kita vor lauter Neugier ans Fenster rennen. „Das gehörlose Kind kann mit unserer Hilfe selbst bestimmen, ob es auch hingehen und nachschauen will", begründet Sindy Christoph. Das Kind ist somit seinen Altersgefährten gleichgestellt und nicht benachteiligt. Selbst Mutter einer Tochter (12) und eines Sohnes (4) arbeitet sie mit Kindern besonders gern.

Seit 2003 ist die Demitz-Thumitzerin freiberuflich tätig. Sie erzählt von den unterschiedlichsten Einsätzen, die thematisch bisweilen auch sehr anspruchsvoll, immer aber

GEBÄRDENSPRACHDOLMETSCHERIN SINDY CHRISTOPH HILFT GEHÖRLOSEN KINDERN, SICH ALTERSGERECHT ZU ENTWICKELN UND TROTZ HANDICAP SPASS AM LEBEN ZU HABEN. MIT IHRER UNTERSTÜTZUNG LERNEN SIE IM LAUSITZBAD SOGAR SCHWIMMEN.

spannend sind. Denn so, wie sich die deutsche Sprache weiterentwickelt, müsse das auch die Gebärdensprache. Mittlerweile gebe es eine regelrechte Szene mit Leuten, die für neue Begriffe aussagekräftige Gesten finden. Über die sozialen Medien würden diese dann verbreitet.

Ihre ersten Kontakte nach Hoyerswerda reichen bis 2008 zurück. Nach und nach sind daraus regelmäßige Kundenbeziehungen entstanden. „Bei Bedarf sucht sich jeder Gehörlose seinen Dolmetscher selbst", sagt sie.

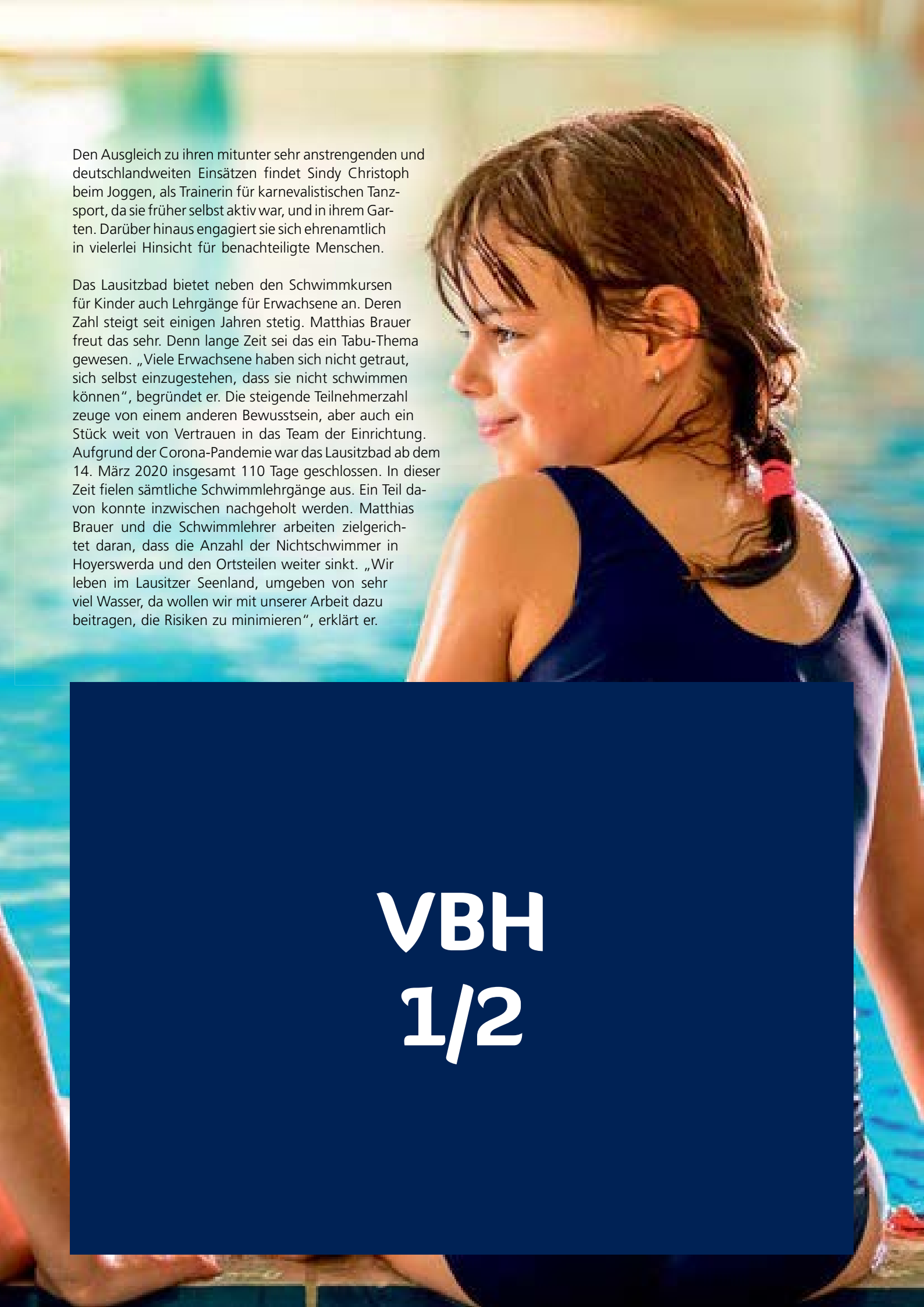
Eine Hebamme stellte vor einiger Zeit den Kontakt zu einer Mutti mit einem wahrscheinlich tauben Kind in Hoyerswerda her. Die Gebärdensprachdolmetscherin besuchte die Familie. Auch bestätigte sich der Verdacht. Im Wechsel mit fünf weiteren Kolleginnen begleitet Sindy Christoph das Kind im Rahmen einer sogenannten Kindergartenassistenz – jeweils vormittags zwei Stunden in der Bildungszeit der Kita. Im Kindergarten vermittelt sie dem Kind aber nicht nur, womit sich die anderen Kids gerade beschäftigen. Sie regt ebenso „Gespräche", also die Kommunikation der Mädels und Jungs, untereinander an. Spielerisch bleibt da so ganz nebenbei die eine oder andere Geste der Gebärdensprache hängen. Die Dolmetscherin hat beobachtet, dass die Kinder durchaus versuchen, die Gesten im Alltag anzuwenden. Sie würde sich wünschen, dass es ein Angebot für alle Kinder in der Kita gebe, damit sie sich noch besser miteinander verständigen könnten.

Die Begleitung ins Lausitzbad ist Teil dieser Kindergartenassistenz. Wenn die Kita ihren Schwimmkurs absolviert, steht Sindy Christoph am Beckenrand – mitunter auch im Wasser – und dolmetscht. „Im Bad ist diese Hilfe zwingend erforderlich", erklärt sie. Und zwar nicht nur für Kinder, die überhaupt nicht hören können, sondern auch für die, die normalerweise eine Hörhilfe tragen. Denn diese müssen sie ablegen, bevor sie ins Wasser gehen.

Beantragt wird eine solche Assistenz über das örtliche Sozialamt. Die Behörde entscheidet, ob der Bedarf besteht und wie lange. Wie Sindy Christoph aus ihrer langjährigen Erfahrung weiß, zahle sich dabei die Hartnäckigkeit der Eltern aus. In Hoyerswerda hat sie erlebt, dass diese Assistenz zumeist „wohlwollend" gesehen und als wichtige Förderung für die Entwicklung des Kindes bewilligt wird. Allerdings, so räumt sie ein, sei jeder Fall ein Einzelfall und für die Behörde immer schwer, objektiv zu entscheiden.

An ihrem Beruf mag die Gebärdensprachdolmetscherin, dass er so abwechslungsreich ist, dass man viele verschiedene Menschen trifft und „dabei immer auch selbst etwas dazulernt". Seit 2015 betreibt sie zusätzlich ein kleines Unternehmen (ihre-scouts), um Eltern betroffener Kinder in der Gebärdensprache zu schulen. Für die Kinder selbst sei die Frühförderung mit Gebärdensprache wichtig, so könnten sie besser auf den Schulbesuch vorbereitet werden. Gebärdensprache ist nun mal die Basissprache für gehörlose Kids. Außerdem bietet sie mit ihrem Team Spezialkurse für Erzieherinnen an.

Gehörlos ist man von Geburt an oder wird es durch Krankheit. Meist führt ein schleichender Prozess zur späten Ertaubung. Dass es in Hoyerswerda offenbar keinen Verein für Gehörlose mehr gibt, findet Sindy Christoph schade. Somit fehle eine Anlaufstelle. Es bedeute ja nicht automatisch, dass es weniger Gehörlose gibt. Allerdings führe esdazu, dass weniger Betroffene einen Zugang zur Gebärdensprache finden oder überhaupt suchen.



Den Ausgleich zu ihren mitunter sehr anstrengenden und deutschlandweiten Einsätzen findet Sindy Christoph beim Joggen, als Trainerin für karnevalistischen Tanzsport, da sie früher selbst aktiv war, und in ihrem Garten. Darüber hinaus engagiert sie sich ehrenamtlich in vielerlei Hinsicht für benachteiligte Menschen.

Das Lausitzbad bietet neben den Schwimmkursen für Kinder auch Lehrgänge für Erwachsene an. Deren Zahl steigt seit einigen Jahren stetig. Matthias Brauer freut das sehr. Denn lange Zeit sei das ein Tabu-Thema gewesen. „Viele Erwachsene haben sich nicht getraut, sich selbst einzugestehen, dass sie nicht schwimmen können“, begründet er. Die steigende Teilnehmerzahl zeuge von einem anderen Bewusstsein, aber auch ein Stück weit von Vertrauen in das Team der Einrichtung. Aufgrund der Corona-Pandemie war das Lausitzbad ab dem 14. März 2020 insgesamt 110 Tage geschlossen. In dieser Zeit fielen sämtliche Schwimmlehrgänge aus. Ein Teil davon konnte inzwischen nachgeholt werden. Matthias Brauer und die Schwimmlehrer arbeiten zielgerichtet daran, dass die Anzahl der Nichtschwimmer in Hoyerswerda und den Ortsteilen weiter sinkt. „Wir leben im Lausitzer Seenland, umgeben von sehr viel Wasser, da wollen wir mit unserer Arbeit dazu beitragen, die Risiken zu minimieren“, erklärt er.

UNSERE STADT
damals & heute

EINE FOTOREISE

IN FRÜHERE ZEITEN UNSERER STADT

In den letzten Jahren hat sich das Stadtbild massiv verändert. Wir zeigen in einer Serie die verblüffendsten Vergleiche von damals und heute – dieses Mal anhand der Dr.-Külz-Straße in der Neustadt.

Bestattungshaus

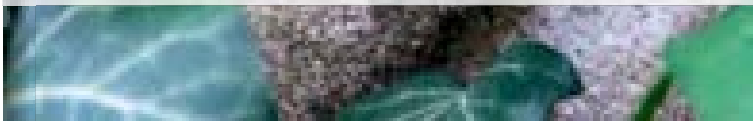
Konieczny

Am Endpunkt des Lebens kommt vieles zusammen: der Blick auf das Leben und die Persönlichkeit des Verstorbenen, die Ehrbezeugung der Hinterbliebenen bei seinem letzten Geleit. Ihr Respekt darf noch einmal gebührend ausgedrückt werden. Denn es ist der letzte Dienst, den Sie Ihrem lieben Verstorbenen gemeinsam mit anderen nahestehenden Menschen erweisen können. Nutzen Sie diese Möglichkeit.

...mit Tatkraft und Feingefühl

Eine Bestatterfamilie mit Tatkraft und Feingefühl, das ist die Familie Konieczny. Ihre Kompetenz und ihre Erfahrung sind auf mehrere Schultern verteilt, und jeder einzelne übernimmt Verantwortung für viele Aufgabenbereiche. Die treibende Kraft des Familienbetriebs ist Firmengründer Thomas Konieczny.

»Erich-Weinert- Str. 14a, Hoyerswerda
Tel.: 0 35 71 - 40 68 78
»K-Liebknecht-Str. 13, Lauta
Tel.: 0 35 722 - 934 36
»Am Markt 13 -16, Wittichenau
Tel.: 0 35 725 - 928 50
www. https://bestattungshaus-konieczny.de



FRESSNAPF

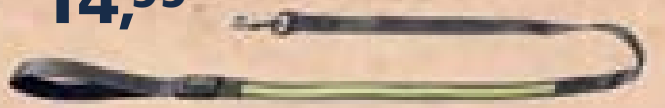
FRESSNAPF
Was Tiere lieben

Die schönsten Geschenke für Ihren Liebling

AniOne blinkendes Halsband, Leine oder Leinenverlängerung

Mit reflektierenden Leuchtstreifen.
Blink- oder Dauerlicht einstellbar.
Sichtweite bis zu 300 m. Aufladbar
über USB, inklusive Ladekabel Halsband

14,99*



ab 10,99*

Für jede Witterungslage die perfekte Auswahl von AniOne

9,99*

ab 14,99*

Regenmantel

Schützt Ihren Liebling
vor Wind und Regen.

ab 29,99*

Softshell-Mantel

Schützt Ihren Liebling vor Wind
und Regen, bietet aber auch
Schutz vor Kälte.

ab 29,99*

Wintermantel

Für die wirklich kalten Tage.
Schützt Ihren Liebling vor
Wind, Regen und Kälte.

Reflektierende Streifen sorgen bei allen Modellen zusätzlich für Sichtbarkeit. Waschbar bei 30 °C

*Manche Artikel stehen nur in begrenzter Anzahl zur Verfügung und können bereits am ersten Angebotstag vergriffen sein. Abgabe nur in haushaltsüblichen Mengen.
Der Mehrwertsteuer-Rabatt ist noch nicht in den abgebildeten Preisen enthalten, sondern erfolgt in den teilnehmenden Märkten direkt an der Kasse.

Kamenzer Bogen 14 | Hoyerswerda | Mo.-Fr. 9 bis 19 Uhr | Sa. 9-18 Uhr